

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Eble. 12 Sgr., bei Bezug durch die vereinf. Postanstalten 1 Eble. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Intentionsgebühren für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Pettschaft oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 288.

Halle, Donnerstag den 9. December
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 8. December.

Es war am 25. Juli 1867 als die zur 100jährigen Jubelfeier St. Petri in Rom versammelten Bischöfe die erste Ankündigung der heute zu eröffnenden allgemeinen Kirchenversammlung erhielten. Ein Jahr später am 29. Juni 1868 ward darauf unter feierlichem Trompetenklang an die Pforten der Römischen Patriarchal-Basiliken die Conciliums-Bulle angeheftet, durch welche die Bischöfe der katholischen Christenheit aufgefordert wurden, sich am 8. December 1869 zum 19. Ökumenischen Concilium in Rom einzufinden.

Die bischöfliche Versammlung zu Nicäa, auf welcher nach dem Wunsche Konstantins die Lehren des Arius verworfen und verdammt wurden, nennt die Kirchengeschichte das erste ökumenische Concil. Dreißig Jahre später, im Jahre 355, fand abermals ein großes Concil zu Mailand statt, welches die Kirche nicht als ökumenisch anerkennt. Warum? Kaiser Konstantin, der Sohn Konstantins, war Arianer; er berief das Mailänder Concil, um das Anathema von Nicäa rückgängig zu machen, und hatte bei den Würdenträgern der Kirche, obwohl er das Umgekehrte wollte, denselben glänzenden Erfolg, wie sein Vater. Von den 300 in Mailand versammelten Bischöfen wagten nur fünf gegen Arius zu stimmen, alle übrigen erklärten seine Lehre für recht und richtig. In der Folge änderten sich allerdings die Zeiten. Bald beriefen nicht mehr die Kaiser, sondern die Päpste die Concilien, die wachsende Macht Roms, durch den siegreichen Kampf mit zahlreichen Feinden geführt, überwucherte die ursprünglichen Kircheneinrichtungen und lange Jahrhunderte vor dem vierzehnten Ludwig handelte der größte der Päpste, der die stille Klosterzelle von Clugny mit dem Thronhimmel des Vaticanus vertauscht hatte, im Gisse des Satzes: Ich bin die Kirche. Die Einführung des Sylabus vollendete dies Gebäude der Hierarchie und der „Knecht der Knechte Gottes“ ward der unumschränkte Herrscher seiner Brüder. Gleichwohl gaben diese ihre Opposition lange nicht auf. In den allgemeinen Concilien suchte das katholische Priestertum Schutz gegen den Papst. Das Concilium von Pisa legte Päpste ab, auf dem Concilium zu Konstanz ward der Grundsatz, daß ein ökumenisches Concil über den Papste stehe ausdrücklich verkündet und das Concilium zu Basel bestätigte dies feierlich. Erst auf dem Concilium von Trident, der achtzehnten und bis jetzt letzten allgemeinen Kirchenversammlung, überwog die Macht Roms; der deutsche Norden, die Hauptstütze des Widerstandes des Clerus gegen den Vatican, war protestantisch geworden. Man berief damals auch die Wiedervereinigung der Protestanten mit der römischen Kirche, die Frage der Investitur, der Priester-Ehe, für welche letztere der deutsche Kaiser manches warme Wort einlegte; man hatte die Vertreter der Fürsten eingeladen und hörte ihre Reden. Die Würdenträger der Kirche fanden es natürlich, daß Laien in kirchlichen Angelegenheiten mitsprechen, machten aber ihrerseits kaum einen schwachen Versuch, auf politisches Gebiet überzugreifen. Gesah ein solcher Schritt dennoch durch die Sendboten Roms, so wiesen ihn die Gesandten, namentlich der französische, ziemlich unsanft zurück.

Heute aber — wozu ist das allgemeine Concilium versammelt? Will Pius IX. den Katholicismus reformieren, will er der Kirche neues Leben einflößen, und legt er den versammelten Bischöfen ein Wort der Verhöhnung auf? Kein Wort davon steht in der Bulle Aeterni patris. Die christlichen Fürsten oder deren Botschafter dürfen zwar persönlich im Concil erscheinen, aber der Mund bleibt ihnen verschlossen, sie bekommen nur bessere Plätze als andere Laien, sonst nichts weiter.

Dagegen kündigt der römische Stuhl sich jetzt um den Staat. Denn ohne Zweifel werden alle Vorfälle, welche das gegenwärtig agende Concil zu beraten haben wird, in einem Punkte zusammenreffen: sie werden sämtlich sich auf die Konflikte beziehen, in welche

die Herrschaftsansprüche Roms mit dem modernen Staate gerathen sind. Der Kampf findet jetzt nicht mehr statt zwischen den Auslegern der Bibel und den Vertretern der römischen Tradition, sondern zwischen den Ansprüchen der Kirche auf weltlichen Einfluß und dem politischen Liberalismus. Das Tridentinische Concil war der Rückschlag gegen Luthers Thesen; das Concil von 1869 ist der Rückschlag gegen die gesammte moderne Staatsentwicklung, welche zunächst über den Feudalismus und mittelbar über die Hierarchie den Sieg errang in dem Eckstein aller heutigen Politik: Der Staat ist souverän.

Dieses antike Geheimniß bedeckt zwar, entgegen dem Verfahren bei den früheren Kirchenversammlungen, noch Alles, was der Gegenstand des Concils sein wird. Aber neben den Bemühungen, dem Concil würdigen Vorlagen gemacht werden, welche die Unverletzlichkeit des Kirchenstaats, und die körperliche Himmelfahrt der Jungfrau Maria zu neuen Dogmen erheben, steht bereits soviel fest, daß es im Werke ist, die Unfehlbarkeit des Papstes und den gesammten Inhalt der Encyklika, sowie des Sylabus, zu einem Dogma zu erheben, zu dessen Annahme jeder Katholik in seinem Gewissen unbedingt verpflichtet sei.

Wer die Encyklika (das Rundschreiben) und den Sylabus, eine Zusammenstellung von einzelnen Sätzen, welche der Papst als Irrthümer bezeichnet hat, auch nur ganz allgemein ins Auge faßt, wird einsehen, daß ein Unternehmen in Werke ist, welches die geistigen und sittlichen, wie die politischen und socialen Interessen aller Religionsgesellschaften und aller Völker gleichmäßig bedroht. Denn die wesentlichen dieser Sätze sind folgende:

Die Religion der katholischen Kirche ist die einzig wahre Religion. Nur gläubigen Katholiken ist das Wohlgefallen Gottes und die ewige Seligkeit vorbehalten. Die Protestanten sind keine Christen; sie haben sich zu wenig Hoffnung auf die göttliche Gnade und das ewige Heil, wie die Anhänger aller übrigen falschen Religionen.

Es giebt keine andre Wahrheit, als die, welche als solche von der römischen Kirche anerkannt wird. Die Lehren der Wissenschaft dürfen nicht lehren, als was die römische Kirche zu lehren gestattet. Wenn sie den Lebensvorschriften und den andern Anordnungen der Kirche sich nicht unterwerfen, so muß dieselbe auch mit „Gewaltmitteln“ und „weltlichen Strafen“ gegen sie einschreiten. Eben so muß jede öffentliche Meinungsäußerung, welche den Gesetzen und Anordnungen der Kirche zumiderläuft, unterdrückt und mit Strafe belegt werden.

Alle öffentlichen Schulen sind der katholischen Kirchengewalt zu unterwerfen. Zu ihrer Kompetenz gehört die Schulsucht, die Leitung des Unterrichts und die Wahl und die Bestimmung der Lehrer.

Jeder gläubige Katholik muß mit allen Kräften dahin wirken, daß bei allen Völkern die katholische Religion als alleinige Staatsreligion anerkannt und die Abhaltung jeder andern Religion verboten werde. Die „unabhängige“ Lehre als ob „die Freiheit des Gewissens und der Gotteserhebung“ ein von den Regierungen anerkennendes Menschenrecht sei, ist mit allem Eifer zu bekämpfen.

Die katholische Kirche ist von Gott eingesetzt als die höchste Macht auf der Erde. Alle Könige und Fürsten stehen unter der Jurisdiction der Kirche. Die bürgerlichen Gesetze verpflichten die Angehörigen der verschiedenen Staaten nur so weit, als sie mit den Gesetzen und Geboten der Kirche nicht in Widerspruch stehen. Jeder Staat, welcher den Gesetzen der römisch-katholischen Kirche sich nicht fügt, handelt wider Gottes Gebot. Der Papst ist das Oberhaupt der Kirche und der sichtbare Stellvertreter Gottes auf Erden. Nie hat ein Papst in Festsetzung der Glaubenslehre, nie in Festsetzung der Sittenlehre geirrt. Seine Gewalt darf durch kein menschliches Gesetz beschränkt werden, ihm allein steht die höchste Gerichtsbarkeit über alle Geistlichen zu, nicht bloß in kirchlichen Angelegenheiten, sondern eben so in allen Civil- und allen Kriminalfällen.

Der Papst allein hat in letzter Instanz und in allen Fällen zu entscheiden, was zur Kompetenz der Geistlichen und der weltlichen Obrigkeit und Gerichte gehört. In Streitigkeiten zwischen der Staats- und Kirchengewalt darf nur nach kirchlichen Gesetzen entschieden werden. Die weltliche Herrschaft des Papstes ist von Gott selbst verordnet. Wer sie verletzet, sündet wider Gott.

Jeder gläubige Katholik muß eben so, wie der weltliche Stuhl selbst, jede Verhöhnung und jeden Vergleich mit dem Fortschritt, dem Liberalismus, der modernen Civilisation“ unerbitlich bekämpfen.

Diese Sätze, die in der Encyklika und dem Sylabus noch in negativer Form auftreten, sollen vom Concil als unzweifelhafte göttliche

Wahrheiten und als unverrückliche göttliche Gebote ausgesprochen werden, denen bei Strafe ewiger Verdammnis jedes Mitglied der christlichen Kirche unbedeutend und ohne Rücksicht auf die bisherige eigene Uebersetzung oder auf die Gebote oder Verbote der staatlichen Obrigkeit oder der staatlichen Gesetze sich zu fügen habe. Diese Sätze weisen die confessionelle Brandtafel auch in Länder, in welchen die größte Liberalität gegen die katholische Kirche herrscht und stellen sich als vollständigste Erneuerung und Zusammenfassung aller der unermessenen Ansprüche dar, durch welche die den römischen Stuhl beherrschende Jesuitenpartei den Fortschritt menschlicher Bildung und den Frieden der Welt heute, wie von je her, zu stören beflissen ist. (Schluß folgt.)

Berlin, den 7. December.

[Das Abgeordnetenhaus] beriet in seiner heutigen Sitzung zunächst den Etat der Seehandlung. Es sind hierzu Entwürfe gestellt 1) vom Abg. Richter (Königsberg); 2) Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, in den Verwaltungsberichten der Seehandlung, welche dem Landtage mit dem Staatshaushalts-Etat vorgelegt werden, künftig das Hauptfinanzoperationen des Instituts anzugeben und über das Bankgeschäft im Ganzen ausführliche Mittheilungen nach dem Muster der von der Preussischen Bank aufgestellten Verwaltungsberichte zu machen. 3) Von den Kommissarien des Hauses: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern: 1) das Kapitalvermögen der Seehandlung; 2) den Zustand im Etat des Jahres 1871 in Ansehung zu bringen; 3) vom Jahre 1871 an nicht eine bestimmte Rente, sondern den vollen Jahresgewinn der Seehandlung in den Staatshaushalts-Etat aufzunehmen.“ — Abg. v. Sybel hält die Seehandlung für ein nützliches Institut, das für Preußen sogar notwendig ist, andererseits eben so wenig sofort beseitigt werden kann, wie die Eisenbahnverwaltung. Gewiss habe man bei den jetzigen besseren Verhältnissen nicht mehr nöthig, daß der Staat zur Anregung der Industrie aktiv durch Etablissements eingreife, aber jedes große Bankinstitut müsse erhalten, gepflegt werden Angesichts anderer noch größerer Geldinstitute. Erig brauche das Institut nicht zu dauern, aber der heutige Zeitpunkt sei nicht geeignet, das Institut zu erschüttern. Das Institut habe dazu beigetragen, einen normalen Zustand in finanzwirtschaftlicher Beziehung zu erhalten. Die Entwürfe der Kommissarien zeigten wohl noch eine gewisse Reserve, die aber nicht genüge. Wie soll grade die Summe von 11 Millionen als eine angemessene nachgewiesen werden? Darüber fehle die genügende Information und viele Mängel bei der Verwaltung des Etats schwerlich anders erfolgen können, als vom Ministerliche her. Mit welchem Rechte wolle man schon von 1871 den Jahresgewinn dem Etat zuwenden, Angesichts der großen Verluste, bei denen das Institut theilhaftig ist. Das würde dem Institut möglichenfalls empfindliche Nachteile bringen, würde die Geschäftsführung ins Stocken bringen. Wollte man das Institut fortbestehen, so dürften Sie nicht die geschäftliche Thätigkeit bekommen. Am zweckmäßigsten sei es, wenn man der Regierung zur Ermöglichung gäbe, ob sie nicht das Institut später liquidiren könne. Die Entwürfe in dieser Form seien demgemäß nicht zu empfehlen.

Abg. Jacob (Glogau) vertheidigt die Entwürfe der Kommissarien und beginnt mit einem kurzen Aeußerung die Entschiedenheit der Seehandlung, welche jetzt einen bedeutenden Effektsverkehr — 1868 einen solchen von 7 1/2 Mill. — unterhält. Sie ist eine Hochschule für höhere Finanzkapacitäten, sie hat drei Leihbüreau, sie hat 3 generelle Etablissements und vorübergehend eine Weberei und Seilererei. Das Institut ist seit 10 Jahren durch Heeren Camphausen mit großem Geschick, mit großer Umsicht geleitet worden, die Rente hat sich stetig erhöht, das Capital ist von 7,420,000 Thlr. im Jahre 1857 auf 13,600,000 Thlr. im Jahre 1868 gewachsen. Der Minister v. d. Heydt hat im Jahre 1868 verkündet, daß die Berichte der Seehandlung künftig ausführlicher sein sollen, wie man nach darauf, und was wir wollen, ist für die Verwaltung der Bergwerke, Häuten und Salinen bereits ausgeführt worden. Ich erregte die Seehandlung keineswegs als eine Ursache an, mit der man rechnen müsse, ein Finanzill ist es bedenklich, daß neben dem Staats-Schatz mit 30 Millionen der ein Viertel ein wichtiges Etablissement, auch das in Preußen zu erhalten. Wenn es nun gelänge, ein wichtiges Etablissement, auch das in Preußen zu erhalten, so ist die Frage zu erörtern, ob die ungeschmälerte Beibehaltung der Capitalien erforderlich ist. Vorgesetzten will ich den Beschluß der Regierung nicht; gelte die Veräußerung, so ist das Maß von 11 Mill. ein billiges und das Institut kann damit arbeiten. Dann wird es sich fragen, wie das Verberufskapital zu verwenden ist, jedenfalls nicht zu einer laufenden Ausgabe, wohl aber zu einer dauernden. Der Hr. 3 würde dann die Regierung nicht entgegenzutreten, obwohl es besser ist, eine Rente zu haben. Auch diese Frage muß richtig erörtern werden. Die Vorschläge können keine Muster für die Seehandlung sein, denn die Geschäfte der beiden Institute sind sehr von einander verschieden. Die Seehandlung hat keine über das Land verstreuten Institute, sie disponirt nur Effekten, wenn sie nichts Besseres zu thun hat. Ein Verberuflichen von Operationen würde schädlich für die Thätigkeit sein, der Staat hat ein Interesse daran, Beamte zu haben, die mit den finanziellen Operationen vertraut sind und das Staatsinteresse wahrnehmen. Die Seehandlung hat mit gutem Rathe dem Staat viele Dienste geleistet, das muß der anwesende Herr v. d. Heydt bezeugen. Die Entwürfe sind in dieser zweckmäßigen Form nicht zu empfehlen. Der Wunsch einer bestimmten Begrenzung ist berechtigt.

Abg. Richter (Königsberg) vertheidigt seinen Standpunkt, der derselbe ist, melchen man auch im Reichstagen Landtage eingekommen hat. Er wünscht die baldmöglichste gänzliche Auflösung der Seehandlung, wie Winkler im Jahre 1847; er kann keine Garantie bewilligen, so lange der Staat mit Schulden belastet ist, aber welche das Haus nichts zu sagen hat. Welches Interesse hat denn auch der Staat bei der Erhaltung des Instituts? Es hat kein Konfidenten mit der Generalbank; fassen, die nur durch Schwäche operieren darf, und seitdem die Schwäche existiert, ist der Grund für das Bestehen der Seehandlung fortgefallen. Früher mag das Institut wohl bei Unterbringung von Staatsanleihen sehr nützlich gewesen sein, als noch Nothwendigkeit allmählich war. Das ist jetzt nicht mehr der Fall; die Berliner Börse ist Nothwendig mächtiger Konkurrent, die Seehandlung ist nur Kommissioende geworden, im Jahre 1867 sich an die Bankiers wandte. Zu einem Bankierskonjunktur ist aber die Seehandlung nicht notwendig; der Staat nicht bedürftig die Anleihen um 1—2 Prozent billiger durch den Beitritt des In-

stituts zum Konfidenten erhalten. Die Seehandlung hat sieben feste und sieben magere Jahre gehabt, sie hat ein Erstgegend gemacht bei Umwandlung der Staatsanleihen, das ihr Gewinn, dem Staat aber Verlust gebracht hat. Die Seehandlung gemindert durchschnittlich seit 15 Jahren 6—8% Preis des Kapitals und der letzte Abschluß zeigt gar nur 2% Prozent vom Kapital aus dem Bankgeschäft. Die Seehandlung soll preussische Tradition sein? Ist denn auch das Bankvertrauen preussische Tradition? Die Seehandlung ist schon viermal zahlungsunfähig geworden, 1786, 1806, 1843 und 1848. Jetzt ist die Seehandlung finanziell noch viel gefährlicher wie damals: sie ist jetzt nicht mehr dem Könige, sondern dem Finanzminister untergeordnet, und das ersehen schon Werther heftlich. Jetzt ist dazu noch die Gefahr für das Finanzrecht des Landtages in Erwägung zu ziehen. Die Seehandlung ist wesentlich schuld, daß der Absolutismus 20 Jahre länger in Preußen existirt hat. (Gelächter rechts.) Sie hat den inländischen, den ausländischen Absolutismus unterstüzt, sie hat dem Kurfürsten von Hessen geborgt, als die Einnahme die Steuern verweigerten, sie hat ihm das Geld geliehen, bis die Kassen gefüllt waren. Vornehmlich Sie dem landwirthschaftlichen Minister Vorwürfe für die Vorseher Halbe, so kann er sie sich aus der Seehandlung verschaffen. Die Entwürfe der Kommissarien sind zu befürworten, aber die Vorschläge zunächst in Nr. 1 und 3, welche in Nr. 2, welche der Finanzminister gefahren haben, sind es allein, welche zu Gunsten der Seehandlung sprechen. Die Unterstüzung der Bankgeschäfte der Seehandlung kommt sicher nicht dem Land und Grundbesitz zu Gute, denn unter den ausländischen Debitoren befinden sich wohl Deich- und Chausseebaugesellschaften, das sind aber nur Almosen im Vergleich zum Lombardgeschäft, das Institut ist nur Eisenbahngesellschaften zur Unterbringung von Prioritätsobligationen behilflich gewesen, hat nur Hypotheken untergebracht. Es hat mich nicht gewundert, zu sein, daß die Seehandlung bei dem Prämienanleiheprojekt stark theilhaftig ist. Wie kommt der Staat aber dazu, den Eisenbahngesellschaften die Ausgabe von Prioritäten zu erleichtern? Auch der ertheilte Wechselkredit kommt nur von Berliner Bankiers und Handelsgesellschaften zu Gute. Wie kommt der Staat dazu, diesen letzteren seine Mittel zur Disposition zu stellen? Besser wäre die Errichtung eines Staatskreditinstituts zur Unterstüzung des Realcredit, des Grundbesitzes, wenn der Staat sich doch in den Kredit mengen will, was wir nicht gethuen. Die Entwürfe geben nicht viel, aber sie geben etwas und darum stimme ich für dieselben. Ich will nicht, daß die Seehandlung noch länger eine Sparbörse für Staatsschulden sei.

Der Regierendes Kommissar Geh. Rath Scheller weiß nichts von einer Umwandlung größerer in kleinere Obligationen, weiß nichts von einem Darlehen, welches der Kurfürst von Hessen erhalten haben soll, und erklärt die Angaben des Vortragners über den Umfang des Lombardverkehrs für unrichtig. — Die allgemeine Besprechung wird geschlossen. Der oben erwähnte Antrag der Kommissarien wird der Sitzung mit 175 gegen 143 Stimmen angenommen. — Abg. Richter (Königsberg) beginnt die Erörterung seines Antrages damit, daß er dem Regierendes Kommissar antwortet, daß dem Kurfürsten von Hessen 320,000 Thaler im Jahre 1850 geliehen worden sind unter Verpfändung von Prioritäten der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn, daß die Umwandlung größerer in kleinere Staatsanleihe unter dem Minister von der Heydt vorgenommen ist. Sein Antrag müsse auch der rechten Seite des Hauses angenehm sein. — Der Finanzminister erklärt, möge nicht darauf Bedacht nehmen zu wollen, nach den Wägen, die sie heute vorträgt worden sind, die Berichte der Seehandlung ausführlicher zu machen: — Das Haus nimmt den Antrag an und erhebt dann ohne weitere Diskussion den Etat der Seehandlung.

Es werden hierauf die Etats der indirekten und direkten Steuern ohne Widerspruch bemittelt. Bei der Position Elbölle beantragt Abg. v. Uruub: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Einnahme aus den Elbölle, beginnend mit dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1871 nicht mehr als auf den Preuss. Staatshaushalts-Etat zu bringen. — Der Antragsteller hält die Erhebung des Elbölle — nach dem Zustandekommen der Nordb. Bundesversammlung — für ungesetzlich. Preußen solle aus, indem es auf die Erhebung des Elbölle verzichtet, den anderen Staaten des Bundes mit einem großen Nutzen, guten Beispiel vorangehen. — Der Regierendes Kommissar Scheim Oberfinanzrathe vorträgt erklärt sich gegen den Antrag des Abg. v. Uruub. Die Preuss. Reg. sei verfassungsmäßig verpflichtet, mit den anderen Staaten den Elbölle zu erheben. Sie sei bereit dahin zu wirken, daß der Zoll beseitigt werde, aber so lange er bestehe, müsse er doch erhoben werden. — Abg. Dr. Fauder: Wir können nicht über Gelder verfügen, die ungesetzlich erhoben werden. Ich halte Gebot im Verzuge und bitte Sie dringend den Antrag v. Uruub anzunehmen. — Nach kurzer Diskussion wird der Antrag angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Der Scheime Legationsrath v. Keudell ist heute früh von der internationalen Konferenz in Kairo hierher zurückgekehrt. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist derselbe zunächst von Bonn zurückgekommen und hat gute Nachrichten über das Befinden des jungen Grafen Herbert v. Bismarck überbracht.

Den Angaben über eine feindliche Stellung des Staatsministers Frhrn. v. d. Heydt zu dem Consolidationsgesetz wird von der „Kreuzzeitung“ widersprochen, mit dem Hinzufügen, daß sowohl die Beziehungen der Vorgänge bei dem Eintritt des Regierendes die Möglichkeit einer feindlichen Stellung unbedingt ausschließen.

estern Abend ist nach kurzem Krankenlager der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte und geschätzte Rechtsanwalt beim hiesigen Stadtgericht Eduard Hiersemenzel gestorben. Der Enkelsohn hat stets mit Entschiedenheit und Treue für die liberale Sache eingestanden und deshalb lange Jahre als Richter beim hiesigen Stadtgericht fortgesetzte Thätigkeit erfahren müssen. Es ist ihm leider nur kurze Zeit vergönnt gewesen, in der von dem gegenwärtigen Justizminister bald nach dessen Amtsantritt ihm verliehenen Stelle eines Rechtsanwalts und Notars am hiesigen Stadtgericht die wohlverdienten Früchte seiner Thätigkeit zu ernten. Auch auf schriftstellerischem Gebiete ist der Bestrebende thätig gewesen und zwar sowohl innerhalb der juristischen Fachliteratur als in der Belletristik. Am bekanntesten hat ihn seine Thätigkeit als Schriftführer des deutschen Juristentages gemacht, dessen Zustandekommen wesentlich sein Werk ist, und von welchem er sich erst nach der durch das Jahr 1866 geschaffenen deutschen Staatsorganisation zurückzog. — Die Beerdigung Hiersemenzel's wird Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr vom Traurhause, Wilhelmsstraße 49, aus stattfinden.

Schulz-Deißigs Blätter für Genossenschaftswesen enthalten höchst Bezeichnendes über die Ausführung des Bundes Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868. Das Gesetz gilt in ganz Norddeutschland seit 11 Monaten und noch ist in vier Staaten die durch das Gesetz selbst vorgeschriebene Ausführungs-Verordnung nicht erlassen: im Großherzogthum Hessen, in Oldenburg, in Lübeck und im Herzogthum Koburg. Das Verfaßnen in Koburg ist um so interessanter, als in Gotha die Publikation schon im Jahre 1868 erfolgte.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Stk.	1870	1871	1872	1873	1874
Nachd. Magd.	0	1	4	36 1/2	4	u
do. do. II. Em.	5	6	4	105	4	u
Berl. Magd.	13 1/2	13 1/2	4	183 1/2	4	u
Berl. Magd. II. Em.	13 1/2	13 1/2	4	180 1/2	4	u
Berl. Magd. III. Em.	13 1/2	13 1/2	4	87 1/2	4	u
Berl. Magd. IV. Em.	13 1/2	13 1/2	4	147 1/2	4	u
Berl. Magd. V. Em.	13 1/2	13 1/2	4	200 1/2	4	u
Berl. Magd. VI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	130 1/2	4	u
Berl. Magd. VII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	99 1/2	4	u
Berl. Magd. VIII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	113 1/2	4	u
Berl. Magd. IX. Em.	13 1/2	13 1/2	4	91 1/2	4	u
Berl. Magd. X. Em.	13 1/2	13 1/2	4	121 1/2	4	u
Berl. Magd. XI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	83 1/2	4	u
Berl. Magd. XII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	61 1/2	4	u
Berl. Magd. XIII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	204 1/2	4	u
Berl. Magd. XIV. Em.	13 1/2	13 1/2	4	87 1/2	4	u
Berl. Magd. XV. Em.	13 1/2	13 1/2	4	86 1/2	4	u
Berl. Magd. XVI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	89 1/2	4	u
Berl. Magd. XVII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	77 1/2	4	u
Berl. Magd. XVIII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	187 1/2	4	u
Berl. Magd. XIX. Em.	13 1/2	13 1/2	4	173 1/2	4	u
Berl. Magd. XX. Em.	13 1/2	13 1/2	4	31 1/2	4	u
Berl. Magd. XXI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	90 1/2	4	u
Berl. Magd. XXII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	115 1/2	4	u
Berl. Magd. XXIII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	80 1/2	4	u
Berl. Magd. XXIV. Em.	13 1/2	13 1/2	4	20 1/2	4	u
Berl. Magd. XXV. Em.	13 1/2	13 1/2	4	83 1/2	4	u
Berl. Magd. XXVI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	137 1/2	4	u
Berl. Magd. XXVII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	127 1/2	4	u
Berl. Magd. XXVIII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	75 1/2	4	u
Berl. Magd. XXIX. Em.	13 1/2	13 1/2	4	88 1/2	4	u
Berl. Magd. XXX. Em.	13 1/2	13 1/2	4	111 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	96 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	92 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXIII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	100 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXIV. Em.	13 1/2	13 1/2	4	53 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXV. Em.	13 1/2	13 1/2	4	176 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXVI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	142 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXVII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	74 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXVIII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	207 1/2	4	u
Berl. Magd. XXXIX. Em.	13 1/2	13 1/2	4	90 1/2	4	u
Berl. Magd. XL. Em.	13 1/2	13 1/2	4	138 1/2	4	u
Berl. Magd. XLI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	50 1/2	4	u
Berl. Magd. XLII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	82 1/2	4	u
Berl. Magd. XLIII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	56 1/2	4	u

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.

Name	Stk.	1870	1871	1872	1873	1874
Nachd. Magd.	0	1	4	88 1/2	4	u
do. do. II. Em.	5	6	4	86 1/2	4	u
Berl. Magd.	13 1/2	13 1/2	4	82 1/2	4	u
Berl. Magd. II. Em.	13 1/2	13 1/2	4	84 1/2	4	u
Berl. Magd. III. Em.	13 1/2	13 1/2	4	91 1/2	4	u
Berl. Magd. IV. Em.	13 1/2	13 1/2	4	62 1/2	4	u
Berl. Magd. V. Em.	13 1/2	13 1/2	4	98 1/2	4	u
Berl. Magd. VI. Em.	13 1/2	13 1/2	4	110 1/2	4	u
Berl. Magd. VII. Em.	13 1/2	13 1/2	4	110 1/2	4	u

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Stk.	1870	1871	1872	1873	1874
Nachd. Magd. I. Em.	4	82 1/2	4	80 1/2	4	u
do. II. Em.	4	87 1/2	4	84 1/2	4	u
do. III. Em.	4	84 1/2	4	83 1/2	4	u
do. IV. Em.	4	83 1/2	4	81 1/2	4	u
do. V. Em.	4	81 1/2	4	79 1/2	4	u
do. VI. Em.	4	79 1/2	4	77 1/2	4	u
do. VII. Em.	4	77 1/2	4	75 1/2	4	u
do. VIII. Em.	4	73 1/2	4	71 1/2	4	u
do. IX. Em.	4	71 1/2	4	69 1/2	4	u
do. X. Em.	4	67 1/2	4	65 1/2	4	u
do. XI. Em.	4	63 1/2	4	61 1/2	4	u
do. XII. Em.	4	61 1/2	4	59 1/2	4	u
do. XIII. Em.	4	59 1/2	4	57 1/2	4	u
do. XIV. Em.	4	57 1/2	4	55 1/2	4	u
do. XV. Em.	4	53 1/2	4	51 1/2	4	u
do. XVI. Em.	4	51 1/2	4	49 1/2	4	u
do. XVII. Em.	4	49 1/2	4	47 1/2	4	u
do. XVIII. Em.	4	47 1/2	4	45 1/2	4	u
do. XIX. Em.	4	45 1/2	4	43 1/2	4	u
do. XX. Em.	4	43 1/2	4	41 1/2	4	u
do. XXI. Em.	4	41 1/2	4	39 1/2	4	u
do. XXII. Em.	4	39 1/2	4	37 1/2	4	u
do. XXIII. Em.	4	37 1/2	4	35 1/2	4	u
do. XXIV. Em.	4	35 1/2	4	33 1/2	4	u
do. XXV. Em.	4	33 1/2	4	31 1/2	4	u
do. XXVI. Em.	4	31 1/2	4	29 1/2	4	u
do. XXVII. Em.	4	29 1/2	4	27 1/2	4	u
do. XXVIII. Em.	4	27 1/2	4	25 1/2	4	u
do. XXIX. Em.	4	25 1/2	4	23 1/2	4	u
do. XXX. Em.	4	23 1/2	4	21 1/2	4	u
do. XXXI. Em.	4	21 1/2	4	19 1/2	4	u
do. XXXII. Em.	4	19 1/2	4	17 1/2	4	u
do. XXXIII. Em.	4	17 1/2	4	15 1/2	4	u
do. XXXIV. Em.	4	15 1/2	4	13 1/2	4	u
do. XXXV. Em.	4	13 1/2	4	11 1/2	4	u
do. XXXVI. Em.	4	11 1/2	4	9 1/2	4	u
do. XXXVII. Em.	4	9 1/2	4	7 1/2	4	u
do. XXXVIII. Em.	4	7 1/2	4	5 1/2	4	u
do. XXXIX. Em.	4	5 1/2	4	3 1/2	4	u
do. XL. Em.	4	3 1/2	4	1 1/2	4	u

Wechselkurs vom 7. December.

Währung	1870	1871	1872	1873	1874
Amsterdam 250 fl.	143 1/2	4	142 1/2	4	142 1/2
do. 300 fl.	142 1/2	4	141 1/2	4	141 1/2
do. 100 fl.	140 1/2	4	139 1/2	4	139 1/2
London 1 Pd. Sterl.	20 1/2	4	20 1/2	4	20 1/2
Paris 100 Francs	81 1/2	4	81 1/2	4	81 1/2
Wien 100 öst. Währ.	56 22	4	56 22	4	56 22
do. 100 fl.	56 24	4	56 24	4	56 24
do. 100 Thlr.	99 1/2	4	99 1/2	4	99 1/2
do. 100 S. Rubel	83 1/2	4	83 1/2	4	83 1/2
do. 100 S. Rubel	82 1/2	4	82 1/2	4	82 1/2
do. 100 S. Rubel	75 1/2	4	75 1/2	4	75 1/2
do. 100 Thlr. Gold	111 1/2	4	111 1/2	4	111 1/2

Bank-Aktien.

Name	Stk.	1870	1871	1872	1873	1874
Anhalt-Desauische Landesbank	4	99 1/2	4	103 1/2	4	u
Berliner Cassenverein	8	10	4	123 1/2	4	u
Berliner Handels-Gesellschaft	10	4	118 1/2	4	123 1/2	4
Braunschweiger Bank	6 1/2	7	4	122 1/2	4	u
Bremer Bank	6 1/2	7	4	112 1/2	4	u
Coburger Creditbank	6 1/2	7	4	89 1/2	4	u
Danziger Privatbank	6 1/2	7	4	128 1/2	4	u
Darmstädter Bank	6 1/2	7	4	103 1/2	4	u
do. Zettelbank	6 1/2	7	4	103 1/2	4	u
Deutscher Creditbank	6 1/2	7	4	138 1/2	4	u
Disconto-Gesellschaft	6 1/2	7	4	20 1/2	4	u
Genfer Bank	6 1/2	7	4	97 1/2	4	u
Gerar Bank	6 1/2	7	4	97 1/2	4	u
Gothaer Privatbank	6 1/2	7	4	94 1/2	4	u
Hannoversche Bank	6 1/2	7	4	105 1/2	4	u
Königsberger Privatbank	6 1/2	7	4	115 1/2	4	u
Leipziger Credit-Anstalt	6 1/2	7	4	119 1/2	4	u
Luxemburger Bank	6 1/2	7	4	95 1/2	4	u
Magdeburger Privatbank	6 1/2	7	4	119 1/2	4	u
Meininger Creditbank	6 1/2	7	4	122 1/2	4	u
Moldauer Landesbank	6 1/2	7	4	118 1/2	4	u
Oesterreichische Credit-Anstalt	6 1/2	7	4	89 1/2	4	u
Pommersche Ritterchafts-Bank	6 1/2	7	4	103 1/2	4	u
Posener Provinzialbank	6 1/2	7	4	143 1/2	4	u
Preussische Bank	6 1/2	7	4	114 1/2	4	u
Rostocker	6 1/2	7	4	120 1/2	4	u
Sächsische Bank (60% Interim. Sch.)	6 1/2	7	4	80 1/2	4	u
Schlesischer Bank-Verein	6 1/2	7	4	85 1/2	4	u
Schlesische Bank	6 1/2	7	4	85 1/2	4	u
Weimarer Bank	6 1/2	7	4	85 1/2	4	u

Industrie-Papiere.

Name	Stk.	1870	1871	1872	1873	1874
Deutsch-Continental-Gesellschaft zu Dessau	11	11 1/2	5	165 1/2	4	u
Danziger Bergbau-Gesellschaft	5	5	4	105 1/2	4	u
Deutsches Schiffs-Artikel	5	7	5	103 1/2	4	u
Hörder Bergwerks- und Hütten-Aktien	0	0	5	47 1/2	4	u
Minerva, Schlesische Hütten-Aktien	4	1	5	101 1/2	4	u
N. Sächsischer Berg- u. Hütten-Aktien	15	18 1/2	5	169 1/2	4	u
Oberrheinische Berg- u. Hütten-Aktien	25	84 1/2	5	280 1/2	4	u

Ausländische Fonds.

Name	Stk.	1870	1871	1872	1873	1874
Teley-Dreil	5	77 1/2	4	82 1/2	4	u
Teley-Dreil	5	82 1/2	4	80 1/2	4	u
Köslin-Warnerich	5	78 1/2	4	79 1/2	4	u
Kursk-Kien	5	86 1/2	4	78 1/2	4	u
Wostok-Nikolai	5	82 1/2	4	77 1/2	4	u
Wostok-Emolensk	5	77 1/2	4	79 1/2	4	u
Potia-Ekisk	5	82 1/2	4	77 1/2	4	u
Nikolai-Kolow	5	77 1/2	4	79 1/2	4	u
Schulja-Iwanow	5	77 1/2	4	79 1/2	4	u
Warschau-Lerespol	5	79 1/2	4	82 1/2	4	u
Warschau-Wien	5	82 1/2	4	82 1/2	4	u
Ausländische Fonds	4 1/2	49 1/2	4	57 1/2	4	u
do. Silber-Rente	4 1/2	74 1/2	4	81 1/2	4	u
do. Loose von 1854	4 1/2	81 1/2	4	81 1/2	4	u
do. Credit-Loose v. 1868	4 1/2	79 1/2	4	84 1/2	4	u
do. Loose von 1860	4 1/2	64 1/2	4	65 1/2	4	u
do. Loose von 1864	4 1/2	121 1/2	4	120 1/2	4	u
do. Silb.-Anl. von 1864	4 1/2	117 1/2	4	117 1/2	4	u
Russ. Prämien-Anl. v. 1866	4 1/2	80 1/2	4	80 1/2	4	u
do. v. 1868	4 1/2	87 1/2	4	87 1/2	4	u
do. v. 1870	4 1/2	88 1/2	4	88 1/2	4	u
do. v. 1872	4 1/2	89 1/2	4	89 1/2	4	u
do. v. 1874	4 1/2	90 1/2	4	90 1/2	4	u
do. v. 1876	4 1/2	91 1/2	4	91 1/2	4	u
do. v. 1878	4 1/2	92 1/2	4	92 1/2	4	u
do. v. 1880	4 1/2	93 1/2	4	93 1/2	4	u
do. v. 1882	4 1/2	94 1/2	4	94 1/2	4	u
do. v. 1884	4 1/2	95 1/2	4	95 1/2	4	u
do. v. 1886	4 1/2	96 1/2	4	96 1/2	4	u

Saus-Verkauf in Merseburg.
Montag den 27. December er. Nachmittags 2 Uhr soll das dem Herrn **Deconom A. Franke jun.** zugehörige, auf hiesigem Neumarkte unter Nr. 933 gelegene, in ganz gutem Zustande befindliche Wohnhaus, bestehend in 7 Stuben, 7 Kammern etc., Hof, Säulen und Garten, meistbietend unter ganz günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladen werden.

Merseburg, den 6. December 1869.
Hindfleisch, Rr. Auct.-Comm.

Vieh-Auction in Merseburg.
Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen

Mittwoch den 29. December e., von Vormitt. 9 Uhr an, in der Clause vor Merseburg
1 Pferd (Kappe),
1 junger Zuchtbulle,
21 Kühe, theils tragend, theils frischmilchend, und
4 schwere fette Schweine

meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen Baarzahlung verkauft werden.

Auch können 3 schlachtbare Kühe und die 4 Schweine schon vor dem Termine von dem Befizier freihändig gekauft werden.

Merseburg, den 6. December 1869.
Hindfleisch, Rr. Auct.-Comm.

Im Auftrage der Königlichen Kreisgerichts-Kommission hier verkaufe ich

Mittwoch den 15. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab und event. den folgenden Tag in der Behausung des Kaufmanns **F. G. Gottschalk** zu Leimbach die zur Concursmasse desselben gehörigen Meubles und Hausgeräthe, darunter namentlich:

ein Pianino, ein Sopha, einige Betten, Kleiderchränke, Tische, Stühle, Spiegel etc., sowie einen großen Theil der vorhandenen Waaren, worunter sich insbesondere:

ca. 30,000 Stück Cigarren, verschiedene Tabake, Spirituosen, Seifen etc. befinden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.

Mansfeld, den 4. December 1869.
Schmidt, Actuar.

Mein bisheriger Zieglmeister **W. Hoffmann** aus Sangerhausen ist mit heutigem Tage von meiner zu **Döla** belegenen Ziegelfabrik entlassen worden und bitte ich, demselben weder

Gelder einzuhändigen, noch **Geschäfte** mit ihm abzuschließen.

Golbig, den 2. Decbr. 1869.
A. Pauling.

Einen kleinen Kupfernen Dampf-Kessel zum Kartoffeldämpfen, für eine größere Wirthschaft passend, hat preiswerth abzulassen

Fr. Träger,
Kupferwaaren-Geschäft
in Merseburg.

Ein junges Mädchen zur Erlernung der feinen Küche wird zum 1. Januar 1870 gesucht

Hötel zum „Löwen“.
Halle a/S. **Lippold.**

Ein Stellmachergesell, welcher dauerhafte Arbeit liefert und selbstständig arbeiten kann, wird gesucht von dem Gastwirth und Stellmachermeister **Hermann** zu Gr. Gräfenberg und Strößen bei Schafstedt.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine Weihnachtsausstellung, bestehend in einer großen Auswahl der feineren Holz-, Papier- und Galanteriewaaren, und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum.

F. Queitzsch,
Buchbinder in Börbig.

Aus dem Briefkasten der Redaktion der „Allg. Wiener medicin. Ztg.“ vom 19. October e.

(Als Antwort auf eine Anfrage mehrerer Herren Aerzte.)

„Wir haben uns schon einmal deutlich darüber ausgesprochen, daß alle in unserem Blatte über den Malzextract enthaltenen Mittheilungen über günstige Heilergebnisse sich lediglich auf das von **Johann Hoff** erzeugte, einzig und allein echte Malzextract, wie es in Wien nur bei ihm selbst, Kärnthnering Nr. 11, zu haben ist, beziehen. Jede Nachahmung dieses Produktes ist als verwerflich und gesundheitsschädlich zu erachten, wie wir dies schon so oft durch ärztliche Zeugnisse öffentlich zu constatiren Gelegenheit hatten. Es werden sich noch viele falsche Propheten des Herrn **Johann Hoff** annonciren, aber die Aerzte werden das echte Produkt von dem unechten wohl zu unterscheiden wissen.“

Brauerei: Neue Wilhelmstr. 1 in Berlin.

Verkaufsstellen halten:

General-Depot: **D. Lehmann** in Halle a/S., Bonbon-, Mostellen- u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.
Ferner:
in Halle a/S. **Fr. F. G. Ziegler & Co.**

in Giebichenstein **Fr. L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,
in Cönnern **Fr. Bernh. Hirschke**,
in Landsberg b/Halle **Fr. J. Thoss**,
in Naumburg a/S. **Fr. Albert Mann**,
in Nordhausen **Fr. G. H. Wehmer**.

Das natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

(welches sich besonders zur Brunnenkur im Hause und zwar auch im Winter ganz vorzüglich eignet) ist ein altbewährtes, mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel. Es bessert den Appetit, die Verdauung und Ernährung, verseucht hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust. Es heilt Catarrhe der Verdauungs- und Brustorgane und hat namentlich bei langwierigen Unterleibsleiden ausserordentliche Erfolge. So ist seine vorzügliche Wirkung bei Verstopfung, Hämorrhoiden, Stockungen im Unterleibe, Blutwallerungen zu Kopf und Brust und Entzündungen der Gebärmutter allgemein anerkannt. Auch bewährt es sich gegen Dickleibigkeit, Rippenfellentzündung und die Beschwerden der Schwangerschaft, sowie als Unterstützungsmittel gegen Syphilis, bei Molken- und andern Kuren. Dieses Alles leistet dasselbe in kleinen Gaben, ohne dass eine besondere Diät oder eine Unterbrechung der Berufsgeschäfte erforderlich ist.

Zu haben nebst gedruckten Gebrauchsanweisungen in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Friedrichshall bei Hildburghausen.

Die Brunnendirection **C. Oppel & Co.**

Haupt-Depöt in Halle bei **Helmbold & Co.**



Es wird hier nachgemachte Liliose mit der Bezeichnung „Mein ächt“ annoncirt. Da wir nur die Erfinder der Liliose sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Liliose, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Liliose, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenstellen, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 $\frac{1}{2}$, halbe Fl. 17 $\frac{1}{2}$ *Sgr*.
Rothke & Co., Scharmstr. 12, 1 St.

Barterzeugung-Pommade,

à Dose 1 $\frac{1}{2}$. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Fl. 25 *Sgr*, halbe Fl. 12 *Sgr* 6 *S*, färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 25 *Sgr*, zur Entfernung zu tief gewachsenen Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Die Niederlage befindet sich in Halle a/S. bei **Albin Hentze**, Schmeierstr. 36.

Eine Partie sichtige Rahnböhlen von 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll stark und 10 bis 20 Zoll breit, sind im Ganzen oder einzeln billig zu verkaufen bei **Friedrich Meise** in Wettin.

Ein gutes Arbeitspferd steht billig zu verkaufen. Näheres ertheilt der Gastwirth **Fr. Schmidt** im Anter zu Wettin.

Maßhammel-Verkauf.
70 Stück ausgezeichnete fette Maßhammel stehen zum Verkauf auf dem Rittergute **Meine** weh bei Bahnhof Leuzern.

Fr. Neubert, Uhrmacher in Gerbstedt,

empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung unter mehrjähriger Garantie sein **Uhrenlager**, als: Ancre-, Cylindrer- und Spindeluhren, Regulatore, Wiener Rahmuhren mit Federzug und Gewicht, Schwarzwälder Wanduhren zu äußerst billigen Preisen.

Zwei fette Schweine verkauft
Zu wenden Nr. 16.

Für Damen.

Wintermäntel, Paletots (prachtvoll), Jacketts, Jacken und Plüschkragen von heute ab zu herabgesetzten Preisen.

Bruno Freytag,
Leipziger Strasse No. 6. Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft.

Mein Lager von Tuchen, Buckskin, Westenstoffen etc. in deutschen, französischen und englischen Fabrikaten, sowie die Anfertigung von Herren-Garderobe jeder Art halte bei reeller und billiger Bedienung bestens empfohlen.

C. A. Lehmann,
Leipzigerstraße Nr. 3.

Zu Weihnachts-Einkäufen

offere eine Partie zurückgesetzter **Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe** zu sehr annehmbaren Preisen.

C. A. Lehmann.

Billigst zu verkaufen:

1 neuer Dampfkessel von 15 Pferdekraft, gebrüht mit 8 Atmosphären, derselbe ist 20' lang, 4' 6" Dmr., hat 2 Feuerrohre von je 17" Dmr. und 1 Dampfdom von 22" Dmr. und 2" Höhe.

Außerdem empfehlen wir: **Asphaltrohren zu Gas- und Wasserleitungen** von 2" bis 30" Dmr. und bis 30 Atmosphären Druck aushaltend.

Verzinktes Eisenblech zu Dachbedeckungen gewellt und glatt. **Oeltropf-Apparate** nach Schauwecker's Patent, zum regelmäßigen Schmierem der Dampfkolben und Dampfschieber bei Dampfmaschinen.

Angermann & Benemann, Leipzigerstr. 91.



Ernst Pöge, Uhrmacher,

Leipziger Strasse 109, nahe dem Markt, empfiehlt goldene und silberne **Taschenuhren, Damenuhren, Regulateure, Pariser Stutzuhren, Wecker, Nacht-, Rahmen- u. Wanduhren** in reicher Auswahl, durchaus solider Waare und äusserst billigen Preisen.



Mein sehr bedeutendes **Uhren-Lager** aller Gattungen, vorzüglich goldene Damen-Uhren von 12 Thlr. an, sehr schön und zuverlässig, dergleichen Herren-Uhren in Anere, mit und ohne Schlüssel aufzuziehen, sowie sehr elegante lange und kurze **Talmketten und Musiken**, große und kleine, empfehle bei Bedarf zur gefälligen Berücksichtigung.

A. Kuhlmei, Uhrmacher
in Eisleben, untere Freistraße 592.

Anzeige.

Um den vielseitigen Anfragen zu genügen, hiermit die ergebene Anzeige, daß die

Brauerei Schloß Quersfurt in vollem Betriebe und jetzt in den Stand gesetzt ist, größere Aufträge prompt auszuführen. Geneigte Bestellungen auf Quersfurter Schloß-Bier werden im Comptoir, Lederberg Nr. 213, gern entgegen genommen.

Schloß-Brauerei Quersfurt,
im December 1869.

2 Wohnungen à 60 u. 120 $\frac{1}{2}$ pr. 1. Januar 1870 frei Mühlgraben 1.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat die Küche zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen Stellung in Richter's Hotel zu Naumburg a/S.

Eine Wirtschaft ist sofort zu verkaufen mit 23 Morgen Land und sämtlichem Inventar bei **Christian Schwesler** in Schönefeld bei Jessen.

Wein-Ausverkauf

zu den bekannt billigen Preisen bei **Gebr. Pursche** Werf. Chaussee 12 u. 13.

$\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Champagner-Flaschen zu verk. Werf. Chaussee 13.

Schmiede-Ventilatoren

besser als Blasbälge zum Zufüttern 12 $\frac{1}{2}$, 24 $\frac{1}{2}$ und 36 $\frac{1}{2}$; zum Handdrehen 24 $\frac{1}{2}$.

C. Schiele in Frankfurt a/M.
Neue Mainzerstraße 12.



Stickereien jeder Art werden schnell, sauber u. möglichst billigst angefertigt bei **Conrad Weyland, gr. Klausstr. 4.**

Meine

Weihnachts-Ausstellung ist von Sonntag den 12. d. Mts. eröffnet und empfehle ich auch dieses Jahr die allergrößte Auswahl der feinsten Confecte. Zu Baumverzierungen sind 25 verschiedene Sorten von feinstem G. Schmad u. eleganter Ausstattung vorräthig.
Meitin. **G. W. Schade.**

Sonigtuchen dieses Jahr besonders schön und süß. Von seinem Lebkuchen in Packeten die größte Auswahl. **G. W. Schade.**

Velocipedes für Kinder,

2- und 3-rädrig, ganz von Eisen und in verschiedenen Größen empfohlen.
Gustav Reiling,
Schmerstraße 12.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei billigen Bedingungen freundliche Aufnahme.

Leipzig, Markt 13, **Verpe D.**
Rohn, Gebärm.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, Schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Wichsucht und Flechten** und zwar brieflich **Voigt, Arzt zu Croppensfeldt (Preußen).**

Holz-Auction.

Auf dem Rittergut Dieskau am f. g. Lausitzteich sollen Montag d. 13. d. Mts. Vorm. 10 Uhr circa 100 Haufen Pappelnstangen u. Reisholz, sowie einige Haufen Sahpappeln öffentlich, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen verkauft werden.

Ein **Billard** in gutem Zustande mit vollständigem Zubehör steht sofort zu verkaufen. Preis 40 $\frac{1}{2}$. Näheres gr. Ulrichstr. Nr. 50 in der Bäckerei.

Schütte & Richter,

Leipzig, Mauricianum,
empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager von:

Ball- & Concertfächer,
Portefeuille- & Lederwaren,
Luxusartikel u. Schmucksachen,
Stobwasser'sche Petroleum-
Lampen,
Florentiner Marmorwaren,
Stahl-, Kurz- & Galanteriewaren aller Art u. c.

Unsere anerkannt guten Seifen, als:

Kernthalgseife à Pfd. 5 $\frac{1}{2}$ Gr.
Derschaale " " 4 " "
Talgseife " " 3 $\frac{1}{2}$ " "
Kernbargseife " " 3 $\frac{1}{2}$ " "
Glaiseife " " 3 " "
Grüne Seife " " 2 $\frac{1}{2}$ " "

Bei Entnahme von 1 $\frac{1}{2}$ noch billiger.
Glaiseife u. grüne Seife schon in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Ctr. Fäßchen zu haben und ebenfalls billiger, empfiehlt die

Seifenfabrik von Grabenhorst & Kayser.

Hauptgeschäft: Große Steinstraße 22.
Commanditen: Markt, Ecke d. Rathhausgäßchen und Geißstraße 67.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mamsell-Gesuch.

Eine in Küche und Nachwesen erfahrene Mamsell findet Neujahr 1870 Stellung. Bedingungen nebst Abschrift der Zeugnisse erbittet man unter Adr. B. S. poste restante Münsfeld franco.

Rein auf das Sorgfältigste assortirtes Lager von
Galanterie-, Bijouterie-, Kurz- & Lederwaaren

sowie mein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes

Spielwaaren-Lager

erlaube ich mir einem geehrten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen bestens zu empfehlen und hoffe ich, durch reiche Auswahl, sowie billigste Preise u. strengste Reellität allen Anforderungen genügen zu können.

Am Markt,
Ecke d. Leipzigerstraße.

C. Luckow.

Am Markt,
Ecke d. Leipzigerstraße.

AUSVERKAUF

in

L. Richter's Filial.

Eine große Partie zurückgesetzter aber durchweg guter Garderobe, bestehend in:

- Winter-Überzieher von Thlr. 8 an,
 - " Jaquets " " 6¹/₂ "
 - " Beinkleider " " 2¹/₂ "
 - schwarze " " 3¹/₂ "
 - Winter-Westen " " 25 Sgr. an.
- sowie Knaben-Anzüge und Herren-Artikel, wird, um damit zu räumen, ausverkauft in

L. Richter's Filial,

Magazin fertiger Herren-Garderobe,
große Ulrichsstraße Nr. 5.

Wiener u. Erfurter
Schuh- u. Stiefel-
Bazar

8 Leipzigerstr. 8.



Das größte Lager Wiener und Erfurter Herren-, Damen- und Kinderstiefel bietet zu Weihnachtsgeschenken ein reichhaltiges Sortiment von Herren-Schaftstiefel und Stiefeletten in amerikanisch, Seehund-, Bourbeaur-, Kalbleder und Kindleder-Butter, mit einfach, doppelt und dreifachen Sohlen, genäht, genagelt und geschraubt. Exhibition Boot Metall-Vorlagen und Schneekappen. Damen-Leder- und Stoffstiefel in olivdich und chagrinirt Ziegenleder, amerikanisch, Seehund, tänisch, Glacé u., Serge, Sammet und Satin français mit einfachen und Doppelsohlen auf Rand und ungewand, mit Lackspitzen, Lackbesag, zum Knöpfen, zum Schließen und mit Elasticque, warm und kalt gefüttert.

Für Ball-Saison

Herren-Lackstiefel, weiße und bronce Damenschuhe.
Preise fest. Nur solide Waare.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen jeder Art werden bei billiger Preisnotiz sauber ausgeführt.

Brillante Weihnachtsgeschenke!

Zwei neue Pianinos,
vorzüglich in jeder Hinsicht, aus einer Leipziger, in Chemnitz und Wittenberg prämiirten Fabrik, stehen billig zu verkaufen beim
Lehrer Thieme in Cönnern.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Vorschuß- u. Sparverein zu Schkeuditz.

Die am 28. Novbr. a. c. vertagte Generalversammlung soll

Sonntag den 12. December cr. Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem „Rathskellersaale“ fortgesetzt werden. Tagesordnung:

Beschlussfassung über die Liquidation des Vereins. Besprechung über Vereinsangelegenheiten, eventuell

Neuwahl eines Cassiers, Controleurs und vier Ausschussmitglieder.

Schkeuditz, den 1. December 1869.

Der Vorstand und Ausschuß.
W. Naubert.

Wunder-Camera.

Man kann damit jede undurchsichtige Photographie in Lebensgröße an der Wand erscheinen lassen.

Photoscope.

Ein eingefachenes Object erscheint in riesiger Vergrößerung auf einer mattgeschliffenen Glascheibe.

Gangbare Dampfmaschinen, Locomobilen und Locomotiven empfiehlt

Ferdinand Dehne.

Neue Pommer'sche Wollheringe (Octoberfang mit Milch und Roggen) 6 St. 1 Sgr., pr. Sonne 9³/₄ Pf. Boltze.

Astrach. Caviar st. pr. Pfd. 1¹/₂ Rb., feinsten Hamb. Caviar pr. Pfd. 1¹/₂ Rb. Boltze.

Überzieher verkauft.

Am Sonntag den 28. November sind in dem Abendzuge nach Halle, wahrscheinlich bei dem Aussteigen in Weisensfeld, 2 ganz neue Überzieher verkauft worden. Näheres bei dem Portier des Bahnhof's zu Weisensfeld, wo der eine Überzieher in Verwahrung ist.

Stadttheater.

Donnerstag den 9. Decbr. zum zweiten Male: Das Milchmädchen von Schöneberg, Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von W. Mannsädt, Musik vom Verfasser.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau No. 1111 geb. Lasse von einem munteren kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Dr. Gustav Jesnitzer.

Schkeuditz, den 7. December 1869.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: Henriette Franke, Berhold Schulz.

Ehrentendorf, und Hankwitzruhe.

Brehna, den 8. December 1869.

Berlin, den 7. December.

Parlamentarisch. Die Unterrichtscommission machte sich gestern Abend über den §. 2 (früher 1) des Unterrichtsgesetzes schlüssig, welcher die Aufgabe der öffentlichen Volksschule bestimmt. Der §. 1 der Res. Vorlage lautete: Die öffentliche Volksschule hat die Aufgabe, der Jugend für das Leben in Staat und Kirche, sowie für das Berufsleben durch Unterricht, Übung und Erziehung die Grundlagen der Bildung und sittlichen Etabilität zu gewähren. In diesem §. wurden mehrere Amendments gestellt, welche eine bessere Fassung desselben bezweckten. Indessen einigte man sich in der Majorität zuletzt dahin, nach dem Antrage des Hrn. Dr. Paul nur das Bedenklische und Unklare aus dem Worte laute des §. zu streichen und keine neue Fassung vorzunehmen. Es wurde entschieden: mit 19 gegen 13 Stimmen das Wort: „Übung“, mit 20 gegen 12 Stimmen die Worte: „in Staat und Kirche, sowie für das Berufsleben“, und endlich mit 17 gegen 13 Stimmen die Worte: „für das Leben“. Schließlich wurde mit 20 gegen 12 Stimmen der §. 2 in folgender Fassung angenommen: — „Die öffentliche Volksschule hat die Aufgabe, der Jugend durch Unterricht und Erziehung die Grundlagen der Bildung und sittlichen Etabilität zu gewähren.“ — Die weitere Verhandlung wurde hierauf vertagt.

Wie bereits gemeldet, hat Graf Bismarck in Folge besserer Nachrichten über den Gesundheitszustand seines Sohnes Herbert am Sonnabend die Reise nach Bonn nicht angetreten. Nachdem der jüngste Sohn des Bundeskanzlers die Folgen eines Pfortenbueß glücklich überstanden, hat der ältere vor Kurzem in einem Duell auf Säbel einige Kopfwunden erhalten, die freilich an sich nicht gefährlich waren, aber wegen der Störung des studienförmigen Vergnügens durch die Unversittlichkeit desselben nicht sofort verbunden werden konnten. In Folge des Frostes etc. ist die Kopfwunde hingenommen. Die Aerzte haben indessen die Hoffnung, den Kranken zu retten, nicht aufgegeben. Graf Bismarck wird vorläufig hier weitere Nachrichten abwarten; aber wenn auch die Reise nach Bonn überflüssig werden sollte, ist doch nicht anzunehmen, daß der Bundeskanzler noch einmal nach Barzin zurückkehrt.

Die Chinesische Mission unter der Führung des geborenen Amerikaners Burlingame hat hier eine vortreffliche Aufnahme gefunden. Man ist darüber auch auf amerikanischer Seite sehr erfreut. Es handelt sich weniger um einen Handelsvertrag, der schon besteht und vielleicht nur gewisse indirekte Erweiterungen erhalten dürfte, als im Anschluß daran um einen Freundschaftsvertrag, der China auch dem Norddeutschen Bunde gegenüber gleichsam in das Verhältnis der christlichen Staaten eintreten lassen würde, was die Behandlung der gegenseitigen Nationalen angeht, wie dies schon Amerika gegenüber geschehen ist. Die Vereinigten Staaten legen, wie versichert wird, ein großes Gewicht darauf, daß ein solcher Vertrag zu Stande komme, und der Abschluß desselben in nicht ferne Zeit steht denn auch zu erwarten. Die Gesandtschaft wird voraussichtlich bis gegen das Ende des Jahres hier verweilen.

Laut eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Nacht „Grille“ am 6. d. in Messina angekommen.

Die Münchener Nachrichten über den Ausgang der dortigen Ministerkrisis, in Folge des Rücktritts der Minister des Cultus und des Innern, bestätigen, daß der Wahlsieg der patriotischen Partei nicht gleichbedeutend ist mit einer Niederlage der Politik des Fürsten Hohenlohe in der deutschen Frage. Damit ist natürlich verbunden, daß der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe keine politische Nothwendigkeit war. Ob die deutsche Politik desselben durch die theilweisen Ministerwechsel geschwächt oder gestärkt wird, kann nicht lange zweifelhaft bleiben.

Hannover, d. 5. December. Die orthodoxe Partei der Landesynode hat in den letzten Tagen bei weitem gelindere Saiten angezogen. Die scharfe Form des Bruel'schen Antrages soll vermieden und statt dessen die Form einer Adresse an Sr. Majestät den König gewählt werden. Die Nachrichten aus Berlin sind sicher nicht ohne Einfluß auf diesen Temperaturrechsel geblieben, von noch größerer Wirkung ist aber gewiß die in den letzten Tagen bekannt gewordene Absicht der hannoverschen Bürgerchaft geworden, in einer Adresse an Sr. Majestät den König das Behagen der orthodoxen Partei ebenso wie in Lüneburg entscheiden zu mißbilligen. Dem Bemühen nach hat die Adresse bereits zahlreiche Unterschriften gefunden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. December. Die Ankunft des Kaisers erfolgte heute Vormittag 9 Uhr. Der Bürgermeister von Wien Dr. Felder betonte in seiner Ansprache beim Empfang des Kaisers am Südbahnhofe, es möge das Wirken des Kaisers für die Erhaltung und Befestigung des Weltfriedens mit dem legendreichsten Erfolge gekrönt werden. Der Kaiser erwiderte, daß ihm die Reise viel Bemerkenswerthes, Anregendes und Erhebendes dargeboten habe, er habe bei Eröffnung des für Oesterreichs Interessen so hochwichtigen Suezcanals gesehen, was Kraft, Geschick und Ausdauer in kurzer Zeit vollbringen können. Unter Hochrufen erfolgte die Fahrt nach der Hofburg.

Mit der Rückkehr des Kaisers hat, wie zu erwarten war, das Gerücht vom Ausbruch einer Ministerkrise seinen Einzug gehalten. Man erzählt, daß Graf Taaffe in Triest für sich und seinen Kollegen Potocki und Berger die Demission erbeten habe, während von anderer Seite umgekehrt Siska als Demissionär genannt wird. Die H. Fr. Dr. nennt, daß diese Gerüchte jetzt der thatsächlichen Begründung entbehren, da schwerlich eine bedeutende Veränderung vor der Eröffnung des Reichsrathes eintreten werde.

Aus den eingehenden Berichten des Generalmajors Grafen Auerberg, Ober-Befehlshabers der Truppen im Cattarer Kreise, geht hervor, daß die Expedition nach Ceretwice und Dragali unbedingt nothwendig war, wenn diese beiden Forts den Insurgenten nicht in die Hände fallen sollten. Ceretwice war nur mehr auf zwei Tage, Dragali auf fünf Tage kummerlich versetzt. In

Dragali hatte die Mannschaft seit dreizehn Tagen kein Fleisch mehr, seit sieben Wochen war sie ohne Tabak und Licht — bei den dunklen Räumen ein doppelt empfindlicher Mangel. Die Officiere der Besatzung mußten seit der letzten Expedition gleich der Mannschaft von Specksuppe und Fischen leben. Die Haltung des Commandanten von Dragali, Lieutenanten Slawik vom Regiment Ubrecht, bezeichnen die Berichte des Obercommandanten als bewundernswürdig. Aus diesen Umständen folgern die Berichte des General Auerberg die absolute Nothwendigkeit der jüngsten Expedition. Dragali und Ceretwice wurden auf drei Monate versetzt. Auch die starken Verluste werden erklärt. Auf einem Terrain, wo 50 Insurgenten eine Colonne stundenlang aufhalten können, müsse man die Höhen besetzen, die Insurgenten in ihren Schlupfwinkeln aufsuchen, und da könne es ohne Verluste nicht abgehen, die durch die Zurücktreibung des Aufstandes in die Wälder aufgewogen werden. Den Vorwurf unzeitiger Milde weist der General gleichfalls zurück. Insurgenten, die herabkommen, die Waffen abliefern und sich unterwerfen, seien schonen, wäre thöricht; die sich nicht unbedingt ergeben, müssen vernichtet werden. Seinen Rückzug erklärt der General damit, daß sechs Tage unaufhörlich der Regen strömte und daß die Truppen bei längerem Aufenthalte in der Crivoscie durch Krankheit allzusehr gelitten hätten. Von der Colonne (fünf Compagnien), die drei Tage bei Dragali campirte, kamen 97 Mann mit Dysenterie befallen zurück. Als wichtiges Ergebnis der allerdings verlustreichen Expedition wird bezeichnet, daß der wichtigste Gebirgspfad oberhalb Risano durch vier hölzerne Blockhäuser gedeckt und mit fünf Compagnien und zwei Kartengeschützen besetzt ist, welche alle 48 Stunden abgelöst werden. Damit sei eine anstandslose nächtliche Vorrückung gesichert. Die Berichte Generalmajor Auerberg's heben hervor, daß Ceretwice und Dragali jetzt mit einigem Comfort auf 90 Tage versorgt sind, so daß man nicht gezwungen sein wird, eine überhäufte Operation vor der Zeit machen zu müssen, was allerdings hätte vermieden werden können, wenn die Forts versetzt gewesen wären. Im Uebrigen enthalten die Berichte eine detaillierte Darstellung des Rückmarsches und der Motive desselben. Nach der „Triester Ztg.“ hatten sich die Insurgenten jetzt in einigen elenden Dörfern der Crivoscie passiv und belässigen weder die Bewohner von Ublj, noch jene von Castellinovo. Der Gesundheitszustand der Truppen hat sich gebessert. Aus Antivari wird gemeldet, daß sich in Montenegro über 170 verwundete Crivoscianer befinden, die von Schiffärzten behandelt werden. In der Herzegowina ist Alles ruhig. Die Verbindung zwischen Trebinje und der Sutorina ist wegen grundloser Straßen unterbrochen.

Frankreich.

Paris, d. 6. December. Der heutige Tag wird eben so seinen Platz haben in der politischen Entwicklungsgeschichte Frankreichs, als der 12. Juli 1869, an welchem die kaiserliche Bottschaft die Wünsche der 116 verwirklichte. Die öffentliche Meinung hat seit dem Juli bis heute wahrhaft riesengroße Fortschritte gemacht, und die Männer jener dynastischen Partei, welche den Anstoß zur Umwandlung des Empire autoritaire in das liberale Kaiserreich gegeben, sind jetzt dahin gelangt, statt dessen als unweigerliche Forderung das parlamentarische Kaiserreich zu verlangen. Man hätte es Duvrier vielfach verkelt, in seinem Verschönerungsdrange die Allianz mit den Männern des alten Arkadiens selbst nicht verschmäht zu haben. Duvrier hatte dies nur gethan, um so schnell als möglich aus der ungewissen Lage, in der sich die Kammer befand, herauszugehen. Aber schon am Anfang seines Einlenkens zeigte ihm die Abscheidung von 40 Mitgliedern des ehemaligen Vierpartei, die sich unter Buffet, d'Andelarre und Laour-Dumoulin als eigenes linkes Centrum constituirten, daß seine neuen Freunde ihm die Erhaltung der Kampfgewinnlose unmöglich machen würden. Dazu kam dann die Wahl der Vice-Präsidenten, wo die Arkadier im letzten Momente (angeblich, um die frühere Wahl des Kaisers von Jerome David und Dumiral durch deren Wiederwahl gleichsam zu functioniren!) gegen ihre Versprechen und gegen alle Voraussicht Candidaten aufstellten und durchsetzten, die der Masse des Centrums durchaus antipathisch waren. Etwa fünfzehn Abgeordnete des Centrums fanden sich in dieser Stimmung bei dem Deputirten Joffreau zusammen, in der Absicht, ein eigenes politisches Programm aufzustellen und von der Unterzeichnung die Mitglieder des alten Arkadiens, selbst wenn sie sich dazu bereit zeigten, sorgsam auszuschließen. Duvrier freilich konnte man nicht entbehren, und indem man ihn zunächst an sich zog, beauftragte man ihn denn auch sofort mit der Ausarbeitung des Manifestes, das zugleich das Programm einer parlamentarischen Partei werden sollte, die sich bereit erklärt, auf Grund desselben eventuell die Regierung zu übernehmen. Dieses Manifest, das Werk zweier Nächte, ward denn auch schon vorgestern Abend mitgetheilt, angenommen, im gelegentlichen Körper aufgelegt und wie im Handumdrehen von 110 Deputirten, immer mit Ausschluß der äußersten Rechten und ehemaligen Arkadier, unterzeichnet. Gleichzeitig sandte man den 40 vom linken Centrum eine Copie dieses Actenstückes. Diese 40 Mitglieder des linken Centrums erklärte hierzu ihre Zustimmung. Duvrier hat mitbin eine Basis gefunden, auf der sich die beiden liberalen Mittelparteien in der gemeinsamen Stärke von 150 Mitgliedern geeinigt haben, und wenn dann ein aus ihnen gebildetes Ministerium aus Rader tritt, kann dasselbe nicht nur auf diese 150 Deputirten, sondern auf noch etwa 60 Abgeordnete der Rechten zählen, deren Beistand dem einmal bestehenden Gouvernement stets gesichert ist. Die Forderungen des Programms der 110, die man gleich als Duvrier's

Regierungsprogramm bezeichnen kann, sind ganz dieselben, die seit Monaten den Fond aller Manifeste und Rundgebungen dieser Art gebildet. Aber der Schwerpunkt liegt weniger hierin, als in den „Erwägungen“ (Considerants), die ihnen vorangestellt wurden und in denen zuerst ein aufrechtig durchgeführtes parlamentarisches Regierungssystem als die alleinige Nothwendigkeit der politischen Lage aufgestellt und betont wird. Das Axiom lautet:

In Erwägung, das es die Pflicht der Vertreter der Nation ist, allen Wünschen der öffentlichen Meinung Ausdruck zu geben. In Erwägung, dass unter diesen Wünschen die locale Anwendung des parlamentarischen Regiments, welche die nothwendige Form für die Verthierung des Landes durch das Land unter einer Monarchie ist, in erster Linie steht. In Erwägung, das das parlamentarische Regiment eine freie Presse und freie Wahlen, ein einheitliches und verantwortliches Ministerium und eine durch Gesetz bestimmte und eingehend geschlossene Majorität bedingt. In Erwägung das jede constitutionelle Partei unter dem parlamentarischen Regimente der Verfassung unterworfen werden kann, ihr Programm anzuwenden, sobald die Majorität dasselbe angenommen hat. Erklären die unterzeichneten Deputirten, ohne deshalb neue Reformen zuzurufen zu wollen; wenn deren Nothwendigkeit ihnen nachgewiesen wird, das sie gegenwärtig einverstanden sind, zu wollen: Nach außen den Frieden, Abschaffung der Cumulation der großen Befehlsungen, Abschaffung des Geheißes über die allgemeine Sicherheit, Verweisung der politischen Verbrechen an den Vertheil der Jury, Abschaffung des Festungskompells; theilweise zu ersehen durch Erhebung des Volksschulzuges. Wiederherstellung der freien Wahl des Jenerals für die Parteien, für richterliche und juristische Befamtmachungen. Ausschließliches Recht der Gesetzgebung, die Wahlrechte zu bestimmen, zu gelegener Zeit soll ein Gesetz die Zahl der Deputirten und die Wahlfrist feststellen. Ein Gesetz zur Sicherung der Freiheit und Unabhängigkeit der Wähler. Obligatorische Wahl der Waives aus den Mitgliedern der Kantonsräthe. Untersuchung über eine administrative Dezentralisation im Sinne der Autonomie der Gemeinden, des Cantons und des Departements, Vollständige Umgestaltung des Art. 75 der Constitution vom Jahre VIII. und ähnliche Abschaffung derselben in Wahlen geschehen, in Bezug auf die Eingriffe der Beamten in die individuelle Freiheit des Bürgers und auf die Eingriffe der Beamten in das Eigentum. Parlamentarische Untersuchung über die Handelsverträge. Allgemeine Untersuchung der Mittel zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen in Hinsicht auf Moral, Intelligenz und materielles Wohl.

Russland und Polen.

Riga, Ende November. Vor einigen Tagen hat Graf Keyserling, der Gurator des dortiger Lehrbezirks, Dorpat verlassen, nachdem er den erbetenen Abschied erhalten hatte. Mit ihm scheidet der letzte der Männer aus dem Amte, denen als Söhnen des Landes noch vor einigen Jahren der Kaiser die Verwaltung der baltischen Provinzen anvertraut hatte. Damals wurde Baron Lieven General-Gouverneur, v. Dettlingen Gouverneur von Livland, Graf Keyserling Gurator in Dorpat. In Esthland stand v. Ulrich, in Kurland v. Bevern an der Spitze der Provinz. Und jetzt? — Lieven war schon längst abgetreten, Dettlingen fiel, weil er zur Russifizierung der Behörden die Hand nicht bieten wollte, und ward durch einen gewissen Hslander ersetzt, einen überzeugungsgelassen, durch seinen Lebenswandel anrüchigen Beamten. In Esthland mußte v. Ulrich einem Herrn Galkin weichen, einem Russen, der von der Administration nichts versteht, von Würde und Weisheit noch weniger an sich hat und der den Ruin einer ihm anvertrauten deutschen Provinz als Mittel zu besserer Karriere anzusehen scheint. In Kurland regiert Herr v. Villenfeldt, ein russifizierter Deutscher, persönlich ein Ehrenmann. Vom General-Gouverneur Albinovich genügt es, zu wissen, das Hslander und Galkin seine Creaturen sind. Lange Zeit hatte er bereits gegen den Grafen Keyserling agitirt, um die Bahn nach allen Seiten hin frei zu machen. Endlich ist es gelungen, den deutschen Gurator zum Weichen zu bringen. Herr Galkin in Rival erhielt bekanntlich auf Grund eines veralteten, nie in Wirklichkeit getretenen Rundschreibens, des in vergleichlichen Dingen oft nicht allzu bedachten Fürsten Sumarow vom Jahre 1853 den Befehl, alle Beamten der Provinz hätten, an den sogenannten Kreuzfesttagen zum Gebete für den Kaiser in der griechisch-orthodoxen Kirche zu erscheinen. Der lebhafteste und entschlossenste Protest der Stadt Rival und der estländischen Ritterchaft erfolgte sofort. Der Director des royalischen Gymnasiums hatte ebenfalls den Befehl erhalten und erbat sich vom Gurator als seinem nächsten Chef Verhaltungsmaßregeln. Graf Keyserling machte sofort dem Unterrichtsministerium Mittheilung von dem, was der Gouverneur ohne gesetzliche Grundlage angeordnet hatte, setzte das Unzulässige und Unwürdige eines derartigen Besuchs, die Beamten zum Besuche der griechischen Kirche zu zwingen, auseinander und erbat sich die Meinungsäußerung des Ministers. Unterdessen hatte der General-Gouverneur sich der Sache bemächtigt und war mit Eifer für die Wählerreien des estländischen Gouverneurs eingetreten. Dem entsprechend erfolgte eine Antwort des Ministeriums an den Grafen Keyserling, die an Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig ließ. Das Ministerium fand an dem Galkin'schen Beschele nichts auszusagen und schrieb, ebenfalls ohne Bezugnahme auf ein Gesetz, dem Gurator vor, er solle seine Beamten anweisen, den Befehlen des Gouverneurs Folge zu leisten und in der griechischen Kirche zu erscheinen; der Besuch der orthodoxen Kirche zur Verrichtung des Gebetes für den Kaiser sei Dienstpflicht aller Beamten. Unter solchen Umständen sah sich der Gurator genöthigt, um seine Entlassung zu bitten. Diefelbe wurde gewährt und die Verwaltung des Lehrbezirks zeitweilig dem bisherigen Guratorgehilfen in Riga, einem gewissen Nikolitsch, früher Lehrer der russischen Sprache am dortigen Gymnasium, einer untergeordneten Persönlichkeit, übertragen. Der Schrecken über diese Vorgänge ist groß und allgemein.

Amerika.

Der Congress der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist am 6. d. in Washington zusammengetreten. Dem politischen Theile der Vorträge des Präsidenten Grant entnehmen wir folgende auch Europa näher berührende Punkte. Die Alabama-Frage, welche schon so manchem amerikanischen und englischen Staatsmann schlimme Kopfschmerzen verursacht, welche auch dem amerikanischen Gesandten Kerberdy Johnson in London seine Stelle gekostet hat, scheint auch ferner

unerledigt bleiben zu sollen, denn der Präsident sagt, die Angelegenheit bleibe besser unerledigt, als das ein mangelhafter Vertrag zu Stande komme. Die schließliche noch ausgeprochene Hoffnung auf baldige befriedigende Lösung ist weiter Nichts als ein dem Drängen der radikalen Partei hingeworfener Brocken, um dieselbe von Maßregeln abzuhalten, welche eine Demüthigung Englands resp. einen Krieg gegen England bezwecken. Auch die Besprechung der Insurrection auf der Insel Cuba ist bemüht allen Seiten gerecht zu werden. Die Sympathien für die mutigen Cubaner, welche die Errichtung der Republik ins Auge gefaßt haben, werden constatirt, aber zu gleicher Zeit die Spanier dadurch zufriedengestellt, das die Insurgenten noch nicht berechtigt seien, eine Anerkennung als kriegsführende Macht zu verlangen. Die Bundesregierung in Washington scheint überhaupt zur Zeit noch keine Neigung zu haben, sich in die Beziehungen Spaniens zu seiner Colonie einzumischen, denn vom Cabinet Grant ist der Vorschlag, die Vermittlung anzunehmen, abgelehnt worden. Auch die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den übrigen auswärtigen Staaten nennt die Vorträge befriedigend.

Bemischtes.

Nach der „Göth. Zig.“ sind auf der Jagd bei Göthen am vergangenen Freitag 107 Stück Hosen erlegt worden, anderen Privatmittheilungen zufolge dagegen 146 Stück, und zwar 83 im ersten und 63 im zweiten Treiben. Die körperliche Mächtigkeith des gerien Monarchen, der im tiefen Schnee herumwate und dabei sich als eben so excellent wie unerwähllicher Schütze erwies, hat unter dem Zuschauerfreude freudiges und bewunderndes Erfraunen erweckt. Am Sonnabend besuchten vier Mitglieder der in Berlin anwesenden Chinesischen Gesandtschaft, die Staatsminister Tsché-Ta-Ten und Souenne-Ta-Ten, Secretär C. de Champs und Attache Interpreter Fang; ih das Concert des Sängers Herrn Eibenschütz im Hotel de Rome. Die fremden Gäste in ihrem Nationalcostüme waren natürlich der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, schienen übrigens keine Neulinge im Concertsaal zu sein. Sie folgten mit sichtlichem Theilnahme der Ausführung des Programms und äußerten ihren Beifall, wie unser deutsches Publikum, durch Applaudiren mit den Händen. So weit ging Alles den gewohnten Gang, und nur zum Schluß trat eine erheiternde Ausnahme von der Regel ein; denn als der Saal sich schon beinahe entleert hatte, blieben die fremden Gäste noch immer unverrückt auf ihren Plätzen. Sie wünschten, wie der Dolmetscher erklärte, noch etwas von der jungen talentvollen Pianistin zu hören, welche schon vorher durch den Vortrag der Breschowskischen C-moll-Sonate mit dem Königl. Kammermusiker Herrn Sophr und einer Chopin'schen Ballade ihr besonderes Wohlgefallen erregt zu haben schien. Bereitwillig setzte sich Fr. Lichtefeld wieder an den Flügel und spielte mit erneutem verdienten Beifall den Besohnern des „himmlischen Reiches“ und andern Hörern, welche die Klänge des prächtvollen Beschnischen Instruments wieder in den Saal zurückgerufen hatten, noch ein Schubert'sches Moment musical und einen Chopin'schen Walzer. Bekanntlich hatte die Königin Augusta von Preußen in der Industrie-Ausstellung zu Wittenberg an der Elbe unter Anderem auch eine Schachtel Bleisoldaten gewonnen; dies war denn namentlich der lieben Jugend von besonderem Interesse und man benedictet Ihrer Majestät Eitel, da dieselben doch schon so viel Spielzeug haben! Ein Knabe von etwa 8 Jahren, Sohn eines Hauptmanns in Wittenberg, kommt auf die drollige Idee, an die Königin schreiben zu wollen: „Sie möge ihm die Schachtel Soldaten schenken;“ und da seine Eltern die Einwilligung hierzu nicht geben, thut er es heimlich, fängt den Brief mit „Meine liebe Frau Königin“ an, trägt seinen Wunsch auf einfach kindliche Weise vor und adressirt den Brief: „An die Frau Königin von Preußen zu Berlin.“ Er ist auch richtig in die Hände Ihrer Majestät gelangt, und die hohe Frau hat sofort den Brief an das Verloofungs Comité gefandt, mit der Befragung: dem kleinen Wittenberger die Schachtel Soldaten unter bestem Schutz zu übergeben, ihr den Brief aber unbedingt wieder zurückzulenden, da sie sich denselben aufbewahren wollte.

Krakau. Wie der „Cra“ aus Krakau, 1. v., meldet, hat die Staatsanwaltschaft gegen den von Krakauer Landgerichte gefaßten Beschlus wegen Einstellung der Untersuchung in dem Prozesse Ubrzyk an das Obergerichte die Berufung ergriffen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 49) meldet: Des Königs Majestät haben dem im Collegio der königlichen General-Commissen zur Mercurung angestellten seitherigen Regierungs- und Landes-Deconomie-Rath Herzberg aus Anlos seines am 1. Januar 1870 erfolgten Ausscheidens aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimrer Regierungs-Rath zu verliehen geruht. — Die Wahl des Grafen v. Mengeser auf Sichelplin zum Reichspräsidenten des Mendorfer Lauffiger Waldbeschnersbundes, und des Rittergutsbesizers Amtmann Jllke zu Mendorf zum selbstbetretenden Reichspräsidenten, ist befaßt worden. — Die erklebte evangelische Oberpfarrstelle zu Wahrenbend mit Döhlitz, Gadenitz, Schilda und Trebitz in der Diöces Liebenwerda, ist dem bisherigen Diaconus in Wöhlberg, in derselben Diöces, Otto Bernhard Brunn e verliehen worden. Durch Beförderung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patrons tate stehende Pfarrstelle zu Steinte in der Diöces Elbe vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. — Die 2. Lehrerstelle in Hühnstedt, Eboritz Oberbisch, Privat-Patrons, ist durch freiwilligen Abgang erledigt. Die Schul- und Pfarrstelle in Wiederau, Eboritz Liebenwerda, Privat-Patrons ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt. — Des Königs Majestät haben dem hiesigen Rentendirektor Johann Daniel Heild zu Zeig das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Zu Wittenberg hat am vorigen Sonntag der erste Gottesdienst in der neu erbauten katholischen Kirche stattgefunden.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Freitag und Sonnabend den 10. und 11. wird unser Weihnachts-Bazar, im gütigst bewilligten Saale des Hotel zur „Stadt Hamburg“ von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends stattfinden. — Wir laden zu demselben die Freunde und Gönner unserer Anstalt, um geneigte Theilnahme bittend, ergebenst ein und ersuchen um 2 1/2 Sgr. Eintrittsgeld. Das Weihnachts-Comité des Frauenvereins.



Neue Sendung angekommen
bei **C. F. Ritter, 42, gr. Ulrichsstr.**
Engros-Lager 1. Etage.

Die Schönheit der Frauen!

gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen Feint, Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Milieffler, Sommerprossen etc. radical zu beseitigen, kann die **Orientalische Rosenmilch** von **Gütter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, in Flacons à 20 Sgr., als das einzige, sichern Erfolg habende Toilettenmittel dieser Art empfohlen werden.

Allen Lehrern der thüringischen Staaten

steht die soeben erschienene Probenummer der „**Thüringischen Schulzeitung**“ in jeder Buchhandlung gratis zu Diensten.

Im Lager von:

Brief-, Schreib-, Concept-, Zeichnen- und Packpapieren, bunten und Seidenpapieren, Schreib- und Zeichenmaterialien, Comtoir- und Bureaubedürfnissen ist in allen Sorten auf das Vollständigste sortirt und halte solches bei billigster Preisstellung, für Wiederverkäufer als Contingenten, gütiger Beachtung empfohlen.
Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.

Die von der verstorbenen Frau Generalin von Jagow bisher inne gehabte Wohnung ist zum 1. Januar oder auch 1. April 1870 zu vermieten. Näheres bei **A. Bieler, Bahnhofstrasse 11.**

Julius Lösche, Kürschnermeister,

Leipzigerstraße Nr. 17, empfiehlt sein Waarenlager und führt unter solider Arbeit die billigsten Preise.

Mein gut assortirtes Lager Tafel-, Caffee-, Thee-, Wasch-, Rauch-, Eis- und Eier-Service halte empfohlen.

A. L. Wiebecke, große Steinstraße.

Aufgepaßt!

Der Betrieb eines Hotels 1. Ranges soll vom 1. Jan. 1870 ab an einen intelligenten, fauitionsfähigen, verheiratheten Mann durch **H. Sagedorn** in Halle, gr. Steinstr. 46, auf Rechnung vergeben werden.

Die Caution ist gering, der Verkehr groß. Es frequentirt dasselbe der 120 Mann starke Kaufmännische Verein und eine Studenten-Genossenschaft. Sämmtliches Mobiliar und ein Bierkeller von 150 Sgr. werden gegeben. Reflectanten haben sich bis zum 15. d. Mis. bei mir zu melden.

Verkauf eines Landgeschäfts.

Ein fast neues und bequem einger. Grundstück in einem großen Dorfe, worin seit langen Jahren ein feines Material- u. Schmitzgeschäft betrieben, soll sofort unter günstigen Bedingungen mit ca. 2 Mill. Anz. verkauft werden.
Adressen K. # 4 poste rest. Bitterfeld.

Geschäfts-Verkauf in Magdeburg.

Mein seit 23 Jahren mit bestem Erfolge geführtes Steinmezzgeschäft, welches aus einer sehr guten Kundschaft besteht, ist mit dem vorräthigen Marmor, Granit und Sandstein nebst den erforderlichen Geräthschaften sofort billig abzugeben.
W. Bollinger, Steinmezzmeister.
El. Werder 5.

Neben meinem Marshall prima Gauszwirn führe ich noch eine Sorte französischen Gauszwirn, welcher unzerreißbar.
Albert Hensel.

Shawls-Tücher, Backsackhandschuh, Rennthierhandschuh, Hosenträger empfiehlt **H. Pflug, gr. Ulrichsstr. 61.**

7 Stück noch brauchbare Blasebälge verkauft **Halle a/S. Alw. Taatz.**

Eine halb verdeckte Droschke, gut erhalten, leicht und bequem, auch eine verdeckte Victoria, wenig gefahren, zu verkaufen.
Halle. Nussischer Hof.

Grundstücks-Verkauf in Magdeburg.

Das Streckgrundstück mit Wohnhaus, Seiten- und Hintergebänden, Nr. 5 hinter der Citadelle belegen, frequent, hinten mit Aus- und Einladegerechtigkeit an der schiffbaren Elbe, ist aus freier Hand zu verkaufen.
W. Bollinger, Kleiner Werder Nr. 5.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Laubsäge-Neuheit.

Dilettanten in Laubsägearbeiten empfiehlt als etwas ganz Neues.

Holzbeize in den brillantesten u. haltbarsten Farben, wie auch gleichzeitig sämmtliche zur Laubsägearbeit erforderlichen Gegenstände, als: Werkzeuge, Vorlagen auf Holz u. Papier, Velinpapier, Holz zum Aufzeichnen, complete Laubsägefassen u. dergl. m. zu billigsten Preisen.

C. G. Immermann,
Leipzigerstraße 6.

Der Grosse Ausverkauf französischer Seidenstoffen Große Ulrichsstr. 11 wird nur noch ganz kurze Zeit zu den anerkannt billigen Preisen fortgesetzt.

Kein gemahl. Raffinade 6 1/2 Sgr für 1 Pfd., kein gemahl. Melis 7 1/2 Sgr für 1 Pfd., beste Gemein-Rosinen 7 1/2 Sgr für 1 Pfd., sowie alle andern zur Feinbäckerei nöthigen Artikel empfiehlt billigst **Theodor Eisentraut.**

Weintraube.

Donnerstag d. 9. Decbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr **Abonnements-Concert** v. Musikchor des Schlesm. Hofk. Kgl. Reg. Nr. 86.

Stadttheater.

Freitag d. 10. Decbr. Mit aufgehobenem Abonnement. Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeldt** v. Großherzog. Theater in Weimar: **Göt. von Verlichungen** mit der eisernen Hand, Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe. **Göt. Herr Otto Lehfeldt.** Preise der Plätze: Balcon 17 1/2 Sgr., Parquet und Parquetloge 15 Sgr., 1ste Parterrelloge 12 1/2 Sgr. u. f. w.

Eptingen.

Sonntag den 12. December **Concert und Ball**, ausgeführt von der Bade-Kapelle aus Lauchstädt unter Leitung des Herrn Musikmeister **Steger.** Anfang 7 Uhr Abends. Hierzu ladet ergebenst ein **G. Thoerner.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Drechsler** hier beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Halle a/S., den 7. December 1869.
Amalie Wimmerling geb. Köbke.

Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich **Clara Schumann, Paul Krebel.** Mügde Pötern bei Baldig bei Weisenfels, den 5. December 1869.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 11 Uhr wurde uns das Liebste, was wir auf dieser Welt hatten meine innigst geliebte Frau und unser gütiges sorgliches Mutterchen, Frau **August Kanzler geb. Freyberg**, durch den Tod entrisen. Sanft und ruhig, wie sie im Leben war, schlummerte sie hinüber. Freunden und Bekannten diese Trauerbotschaft anstatt besonderer Meldung.
Halle, den 8. December 1869.
O. Kanzler und Kinder.

Luther in Jena.

Lange noch bevor Melancthon, der „praecceptor germaniae“, Praeceptor an der Jenaer Universität (dem damaligen „paedagogium provinciale“) war, hatte sich Luther bereits und zwar mehrere Male auf längere oder kürzere Zeit dort aufgehalten. Interessanter aber als diese Thatsache ist das Gespräch, welches er in Jena einmal mit zweien auf der Durchreise nach Wittenberg begriffenen Schweizerischen Studenten der Theologie in dem noch jetzt bestehenden Gasthof „Zum schwarzen Bär“, wo zufällig alle Drei eingekohlet waren, führte; denn es zeigt uns Luther nicht nur in der so vielen großen Naturen eigentümlichen Mischung des tief Ernsten und launig Heitern, sondern in jener seiner eigenen Natur, die ihm liberal nur zum Kampfe, zum Handeln, nie zur Melancholie Zeit läßt und ihm selbst in der gepanonten und verhängnisvollsten Situation seine ruhige Heiterkeit nicht raubt. Der große Gast „Zum schwarzen Bär“ hat nämlich so eben die Wartburg verlassen, um zu den Gefahren dieses Schrittes, — denn noch steht er unter der Reichsacht, — neue dadurch gegen sich heraufzubefürchten, daß er gegen Dr. Carlstadt und die sogenannten Wittenberger Propheten nach Wittenberg zieht, und die beiden Schweizer finden jenen Gast, den sie noch nie gesehen, also auch nicht erkennen, in dem genannten Wirthshaus zu Jena noch in der Kleidung des Mitters Herga.

Allein daßigen, einen Hebräischen Pfalter vor sich und nur von dem Wirthes getaunt, habe er sie, so leitet der eine der Schweizer die von ihm selbst handschriftlich hinterlassene Erzählung ein, bei ihrem Eintritt freundlich begrüßt, bald an seinen Tisch gebeten und mit seinem Wein tractirt, sowie er auch den von ihnen vorgelegten ohne Weiteres angenommen. „Wir vermeinten aber nichts Anderes, heißt es weiter, als er sei ein Reuter, so da saß im rothen Schällein (oder Baret), bloßem Wams und Hosen, ein Schwert an der Seite, mit der rechten Hand desselben Knopf, mit der andern das Gefäß umfassend.“

Als sie Luther auf seine Fragen nach ihrem Woher? und Wohin? antworteten, daß sie von Basel und nach Wittenberg, „Studirens wegen der heiligen Schrift“, reiseten, sagt er ihnen: „Wenn Ihr Schweizer also nach Wittenberg wollt, seid Ihr dort gute Landleute, nämlich Hieronymum Schürfen und Dr. Augustin.“

Hierauf sie: „Mein Herr, wisset Ihr nicht, ob Martinus Luther jetzt zu Wittenberg oder wo er ist?“

Luther: „Ich habe gewissen Bericht, daß er jetzt nicht zu Wittenberg ist. Er soll aber bald dahin kommen.“

Selbst nun befragt, wie und ob noch überhaupt Erasmus Rotterdams zu Basel sich befinde, wo sie, die Schweizer, bis dahin suchten hätten, antworteten diese: „Mein Herr! Er hält sich ganz still und heimlich, und wissen wir nicht, was er treibt.“ Und hier fährt der Erzähler des Gesprächs fort: „Wie nahmen das Alles ganz fremd an von dem Reuter, denn da ihm etliche Lateinische Worte entwisst, wollte uns schier bedünken, er sei eine ganz andere Person.“ Da fragte er:

„Was hält man von Luther im Schweizerlande?“ Antwordeste ich: „Es sind über ihn, wie allenhalten mancherlei Meinungen. Einige denken, daß er Wahrheit ans Licht gezogen, andere aber verdammten ihn als einen unerträglichen Ketzer, besonders die Geistlichen.“

Sprach er: „Ich glaube wohl, das sind die Pfaffen.“

Dann kamen auch einige Kaufleute hinzu und gemeinsam ward von Allen das Nachtmahl eingenommen, wobei sie alle mehr seiner Worte als der Speisen wahrnahmen, unter welchen er mit Sufzern erklagte, daß die Fürsten wieder am Reichstag zu Nürnberg wären, aber die Zeit nur mit Turmstrafen und Hosenbahndrängen und sagte: er sei der Hoffnung, daß die evangelische Wahrheit mehr Früchte bringen werde: bei den Nachtmahlen als jeher!

Die ganze Rede, außer der für die Kaufleute, bezahlte Luther, was die Schweizer dankbar acceptirten. Das sie übrigens ihn vor sich haben, den Mann, den sie zu sehen, sie den Finger der rechten Hand gegeben hätten, glauben die Schweizer trotz der Versicherung des Wirthes, der schmunzelnd das ganze Gespräch mit angehört hatte, nicht, indem der Eine sich noch immer durch die Kleidung des „Reuters“ täuschen läßt, der Andere, dem der Landmann die Worte des Wirthes in die Ohren flüstert, einfach conjecturirt: „Er hat gesagt, es ist der Hutten, du hast verstanden Luther.“

Von den Schweizern nunmehr als Ulrich von Hutten angetroffen und behandelt, geht Luther unter verschiedenen Scherzen, auch auf dieses Qui pro quo ein. Endlich nahm er ein hohes Bierglas nach Landesbrauch und sprach: „Nun Schweizer! Trinken wir noch einen freundlichen Trunk zum Segen.“ Und wie ich (nämlich der Erzähler des Gesprächs) das Glas empfangen wollte, bot er mir ein anderes mit Wein, sprechend: „Das Bier ist bei euch nicht heimlich, ihr selbst dessen nicht gewohnt, trinket den Wein.“

Mit dem Mund er auf, warf den Wappentrock auf seine Achsel, nahm Meland, bot uns seine Hand und sprach: „Wenn ihr nach Wittenberg kommt, so grüßt mich Dr. Hieronymum Schürfen.“ Sprachten wir: „Wollen wir das gerne und willig thun, aber wie sollen wir Euch nennen?“ Sprach er: „Saget ihm nicht mehr als das, der da kommen soll, läßt Euch grüßen. Da weiß er schon, was ihr sagen wollt.“ Also ging er von uns zu seiner Ruh.

Noch bevor sie, so schloß die Erzählung, in Wittenberg selbst ankamen, sie Luther bereits da gewesen. Bei Melancthon sei er von ihnen getroffen worden, wo er sie lächelnd empfangen und nun erst sich zu erkennen gegeben hätte.

Des trefflichen auf der Ausstellung von 1866 befindlichen Bildes von Spangenberg, welches die Scene im „Schwarzen Bären“ zu Jena so lebendvoll darstellte, wird sich ein Theil unserer Leser wohl noch erinnern.

Das ganze Gespräch läßt der in Jena wohnende Haase, der bedeutendste Kirchenhistoriker unserer Zeit, in seinen Vorlesungen an betreffender Stelle regelmäßig von einem Zuhörer vortragen und zwar am liebsten von einem Schweizer.

Die Eröffnung des Suezkanals.

(Schluß.)

Kurze Zeit nach unserer Einfahrt in den Suezkanal lag unsere „Harbiel“ in der Nähe des Ballas See bei El Ferdane gründlich fest. Es kamen drei kleine Canal-Dampfer zu unserem Schiffe, die Passagiere wurden von denselben aufgenommen und nach Ismailia gebracht. Vorbei an Arbeitsstellen, wo Hunderte von Kamelen und Eseln mit dem Transport des Bagagematerials beschäftigt waren, ließen wir in den Dimiab See ein und vor uns lag die stolze Flotte von Dampfern, welche theils gefest, theils heute von Vordrath her eingelaufen war und in dem durch den unumkehrbar mit Wasser gefüllten See gebildeten großen Hafen, dessen größte Tiefe etwa 38 Fuß unter dem Niveau des Meeres beträgt, durchgefahren hatte. An der Landungsbrücke wurden wir von einem Regierungskommissar empfangen, der uns aber leider erklärte, daß am Lande weder in der Botel, noch in den Hunderten von aufgeschlagenen Zelten Platz zu haben sei. Alles sei belegt und habe er Vorders, uns auf einem ewigwährenden Kriegsschiffe, dem „Charium“, unterzubringen. Durch also ging es auf die Rede von Ismailia und am Bord des Dampfers „Charium“, wo wir von dem Commandanten und dessen Offizieren auf das freundlichste und beste bewillkommen wurden. Nach der Colonne gemacht und nun wurden wir durch ein Boot des Kriegsschiffes an Land abgesetzt. Und nun hinein in die neue Stadt, durch Ehrenparaden und großartige Anstalten zu der abendlichen Illumination durch Reihen von Zelten und Bretterbuden, zwischen denen prächtige Gärten hindurch, in denen schon reifbare Willen standen, zu dem Palais des Khedive, von wo gerade eine Ausfahrt der hohen Beamten stattfand. Interessant war die von 150 bis 200 Beduinen gebrachte Fanta, eine Art von Schilfgeflecht, bei dem die unauflöslichen Flechtstücke produziert wurden. Die braunen, bärtigen Beduinen mit weißbeturtem Haupt, das Flattern der matorischen Brust, die herrlichen Köpfe, das Abfeuern und Baden der lauenen Flinten im vollen Feuerlauf, alles das zusammen wirkte elektrisierend auf die aufsehende Menge und gebührte zu den hervorragenden Schauspielern des Tages. Aber auch der Wagen verlangte sein Recht, und so ging es denn zu einer immensen, in wenigen Tagen erbauten Bretterbude, der der hochklingende Name „Hotel des Capites“ beilegte war. Hier wurden die eingeladenen Gäste des Khedivas mit Speise und Trank in angieblicher Weise bewirthet und der Champagner floß in Strömen. Leider schloß es an jeglicher Ordnung. Kein Mensch dachte an irgend eine Controle und somit ging eben alles, was ein europäisches Gesicht hatte, zu den Speisestellen. Soldaten der Kriegsschiffe, Reitknechte und Bediente dröhnten sich ungenirt hin und bald entwickelten sich die widerwärtigsten Scenen und die Bestialität fing an, die Oberhand zu gewinnen. Es schien acathen, sich bei Zeiten zurückziehen. Ein Geleit durch das Lager der Araber verdrängte größeren Genuß. Die Schlämme der Zelten, die zu dem Feste herbeigeführt waren, lagerten ringsumher unter feuchten Zelten. Der Abend war schon langes herangekommen und von stürmischen Stürmen himmelwärts der Glanz des Vollmonds in jener Höhe bracht. Die ganze Stadt und die Festlager weit umher schimmten im Lichte von Hunderttausenden von Laternen, von denen, hauptsächlich zu verkaufen, ganze Schiffsladungen übertrug portirt waren. Narkosen floßen aller Ecken auf und Equisalbe war auf den Wegen verbreitet. Da saßen die Schiffe der Wähe in ihren malerischen Trachten unter halb offenen Zelten auf herrlichen Teppichen, Strohmatten oder dem Sande des Bodens, je nachdem ihre Mittel das erlaubten, da waren alle Trachten Capotten und der Wähe vertreten, vom zierlichen Kittel des Fellah bis zu dem goldgezierten Kleide des reichen Mannes. Da waren Gantler aller Art, Feuerfänger, Schwertverächlinger, Schlangenzahler, Wädhenerzähler, Tänzerinnen, Sänger und tanzende Araber, die in den unauflöslichen Drehungen des Körpers unter unermüdlichem Jodeln der Beine sich im Tanz wendeten, bis sie, Scham vor dem Munde, mit aus den Höhlen hervorbrechenden Augen, erdohlt zu Boden sanken. Da bildeten sich Gruppen und Horden, wie sie nur der Orient in seinen ardenen Contraste und seinen glühenden Farben zu bieten vermag. Da lag die ganze Raunen der Wähe ein wahres Bild des orientalischen Lebens an. Selbst Leute, die lange im Orient lebten, verkehrten, Beduinen, Grobarbeiters niemals auf so schönem Räume zusammengekommen gesehen zu haben. Es schien, als ob die Lage der Kleopatra wiederkehren wären, als ob die Feste der Reize der Königin von Saba sich wiederholten.

Die Kaiserin Eugenie machte einen Ritt auf einem prächtig geschmückten Kamelle und der Khebiel fuhr in einer mit 6 Kamelen bespannten Karosse. Einen jargellen Conrath gegen das Leben unter den Zelten und auf den Straßen bildete der Ball, den der Khebiel an diesem Tage gab. Die herrlichen Balltölkchen der Damen, die Kaiserin Eugenie in dunkelrothem Seidenkleide, reich mit prächtigen Spitzen besetzt, überdeckt mit Diamanten, die Herren in Uniform oder Frack, Ordensritzen überall, boten nur das, was überall wiederkehrt, und hätten die feinsten Hüften der Schöne des Propheten, sowie die in weiche Würstchen gebüllten, mit den feinsten Coupanhandschuhen angezogenen Beduinenkleid nicht ein orientalisches Schlaglicht auf die Gesellschaft geworfen, so würde sich der Ball kaum von einem europäischen Feste unterscheiden haben. Die Räume waren füllig decorirt. Die vergoldeten Möbel, mit Seidenstoffen in blau und gelb bezogen, alles reich, alles für enorme Kosten in kürzester Frist beschafft. Die Bewirthung war vorzüglich, die Melane vorzüglich, dagegen das Getränke enorm, die Hitze colossal. Letztere Tris uns denn auch bald von räumen, und nachdem wir uns nach Witternade an der Landungsstelle zusammengesunden hatten, wollten wir uns nach dem Schiffe zurück lassen. Da istete sich aber, daß ein Theil unserer Bootsmannschaft die gute Gesellschaft bewachte, uns sich auf eigene Hand zu amüßigen. Erst nach langem Barrren trill uns die Wähe ein und jetzt ging es in die Cablunen der ägyptischen Staatsfische, die, mit Insecteninfektur befrucht, sich als gute Nachtquartiere bewiesen.

Beim Lagerfahren war ich auf dem Bedeck, wo der Kapitän, die Cabule neten sich auf einer Matte knieend, gegen den Sonnenaufgang gewendet, sich Gebet verrichtete. Die Toilette wurde nach türkischer Weise über einem großen Steinbecken vollzogen, wobei der Diener das Wasser aus einer Kanne über die Hände goß. Kaum war der in Diminutivformen gebotene arabische Saft getrunken, so ging es ans Land, um uns nach einem kleineren Fahrzeuge für das Aufsteigen des Canales zwischen Ismailia und Suez umzusehen. Allen anderen Fahrzeugen voraus eilten wir dann gen Suez und legten den Weg in etwa 7 Stunden zurück. Wenn im Aufzuge die Ecnereie einformig war und sich die Wähe zu beiden Seiten in unendlicher Ferne ausdehnte, so nahm doch dieselbe bei den Wähen einen erheblichen Charakter an, der durch den im Westen aufsteigenden Gebel Atata einen großartigen Abdruck fand.

Der Ausdruck der Flotille aus dem Dimiab nach Suez verließ am 19. Morgens gegen 10 Uhr, der „Agle“ mit der Kaiserin Eugenie voraus. Während dessen die Schiffe in dem großen Bittersee ankam und hier fand eine illuminierte Illumination aller Fahrzeuge statt. Am folgenden Morgen, den 20. November, trafen die Schiffe, von denen mehrere unterwegs, wie man behauptete durch unglückliche Scenen, separirten waren und mehrere Stunden festgesetzt hatten, so eben den Molen des Canales hindurch in das Rote Meer hin und die Wähe ging in den größten Aufzuge vor Eisenbahn nach Suez. Von der Vermählung und der Ecnereie, die bei der Wasserbedeckung stattgefunden haben, soll sich nur der einen Brief machen können, der so unglücklich gewesen ist, denselben beizubringen zu müssen. Tage lang nachher treten Leute in Kairo umher, um ihr verlorenes Reisegeld zu suchen.

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission Cönnern.
 Folgende, zur Deponom Schlüter'schen Concurs-Masse von hier gehörigen Grundstücke, als:

- I. das im Hypothekencbuche von Stadt Cönnern sub No. 231 eingetragene, vor dem Halle'schen Thore belegene Wohnhaus, nebst Hofraum, Scheune, Stallung, Garten und 43 □ Ruthen Acker, Planstück No. 293 c/294, Sect. II. der Karte, sowie 2 neben einander belegene Gartenstücke vor dem Halle'schen Thore, abgeschätzt auf 3004 \mathcal{R} .
 Bemerkt wird hierbei, daß der zum Hause gehörige Garten und die beiden Gartenstücke zu einem Grundstücke zusammengezogen sind.
- II. die im Flurhypothekencbuche von Cönnern sub No. 305 eingetragenen Grundstücke, als:

a) 11 Morgen 88 □ Ruthen, Planstück No. 219, Sect. II. der Karte,	b) 14 Morgen 24 □ Ruthen, Planstück No. 293 d/294, Sect. II. der Karte,
c) 70 □ Ruthen, Planstück No. 293 a/294, Sect. II. der Karte,	d) 35 □ Ruthen, Planstück No. 293 b/294, Sect. II. der Karte,
e) 43 □ Ruthen, Planstück No. 293 c/294, Sect. II. der Karte,	f) 10 Morgen 35 □ Ruthen, Planstück No. 293 f/294, Sect. II. der Karte,
g) 2 Morgen 56 □ Ruthen, Planstück No. 293 i/294, Sect. II. der Karte,	h) 17 Morgen 137 □ Ruthen, Planstück No. 392 a, Sect. III. der Karte,
9 Morgen 28 □ Ruthen, Planstück No. 392 b, Sect. III. der Karte,	k) 8 Morgen 75 □ Ruthen, Planstück No. 392 i, Sect. III. der Karte,

abgeschätzt zusammen auf 17,171 \mathcal{R} .
 Von diesen sub a—k bezeichneten Grundstücken sind insofern als bereits abverkauft ausgeschlossen:

- 11 Morgen Acker von den in der Stadtbreite belegenen Plänen sub b, c, d, e, f und g, im Werthe von 2750 \mathcal{R} .
- 12 Morgen Acker von den in der Stadtbreite belegenen Plänen h, i, k, im Werthe von 2700 \mathcal{R} .
- so daß an Areal nur noch 51 Morgen 51 □ Ruthen zum Zarwerthe von 11,721 \mathcal{R} verbleiben.

III. die im Flurhypothekencbuche von Cönnern sub No. 696 eingetragenen 3 Morgen 104 □ Ruthen Acker, Planstück No. 93, Sect. I. der Karte, abgeschätzt auf 732 \mathcal{R} .

IV. die im Flurhypothekencbuche von Erdnisch sub No. 26 eingetragenen, in dasiger Flur belegenen 2 1/2 Morgen Acker auf dem Ramme, zwischen dem Grenzaine und dem Mühleneigentümer Liebe belegen, abgeschätzt auf 825 \mathcal{R} .

V. die im Flurhypothekencbuche von Beesen sub No. 10 eingetragenen, in dasiger Flur belegenen 5 1/2 Morgen Acker, Planstück No. 149, Sect. V. der Karte, im Felde am Steinbruch belegen, abgeschätzt auf 475 \mathcal{R} .

zu folge der nebst Hypothekenschrei in unserer Registratur einzusehenden Aeren, sollen

am 12. Januar 1870 Vormittags 11 Uhr
 vor dem Deputirten, Herrn Gerichts-Assessor Hartmann, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekencbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihrer Anfordr bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.
 Alle unbekannteten Realpräcedenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
 Cönnern, den 6. Juni 1869.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung

Folgende, dem Wilhelm Ebelst gebörige, im Hypothekencbuche von Scheptau No. 12 eingetragene Grundstücke:

- 1) das im Dorfe Scheptau belegene und im Brandtaster sub 12 eingetragene Haus nebst Zubehör, zu einem jährlichen Nutzungswerte von 8 \mathcal{R} . veranlagt,
- 2) die bei Scheptau belegene Bodwindmühle No. 12, zu einem jährlichen Nutzungswerte von 8 \mathcal{R} . veranlagt, sollen auf

den 23. December d. J.
Vormittags 10 Uhr
 an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden.
 Anzüge aus den Steuerrollen und Hypothekenschrei sind in unserer Registratur einzusehen.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirkksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekencbuche bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
 Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags soll auf

den 3. Januar 1870
Vormittags 9 Uhr
 an hiesiger Gerichtsstelle verhandelt werden.
 Bördig, den 20. Decbr. 1869.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Steckbrief.

Der Bergmann Carl Haller, gebürtig aus Eisleben, ist hier wegen Betrugs in Untersuchung, und ist dessen jetziger Aufenthalt unbekannt.
 Derselbe treibt sich umher, giebt sich für einen Kohlenmesser aus, trägt eine Bergmanns-Puffjace, graue, leichte wollene Hosen, mehrere Kriegsdenkmalen, keinen Bart und hat zwei Narben an der Wacke.
 Alle Behörden werden ergebens ersucht, auf den v. Haller zu vigiliren und ihn im Vernehmungsfälle hierher abliefern zu lassen.
 Grochzig, d. 3. December 1869.
Serzogl. Anhalt. Kreisgerichts-Commission.
 E. Richter.

Der Verkauf von einem Wagen und einem Bureau zu Guttenberg ist aufgehoben.
 Das Dorfgericht.

Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Sonnabend den 11. December Abends 7 1/2 Uhr Generalversammlung
 Stadt Sauburg.
 1) Kassenabschluss.
 2) Wahl eines neuen Vorstandes.
 3) Technische Mittheilungen.
 Zahlreicher Besuch ist erwünscht.
 Halle a/S., den 9. December 1869.
 Der Vorstand.
 Perels, Kaltwasser.

Gr. Ulrichsstr. Robert Hartung Gr. Ulrichsstr. No. 56.

empfiehlt sein Lager von Gold- u. Silberwaaren eigener Fabrik, reelle und dauerhafte Waare, in reicher Auswahl der neuesten u. geschmackvollsten Muster zu Fabrikpreisen.
 Jede Bestellung wird nach Zeichnung und Muster genau ausgeführt, sowie Reparaturen werden schnell und sauber angefertigt und billigt berechnet.

Tuch- und Cachmir-Tischdecken

empfangt in den neuesten Dessins zu außerordentlich billigen Preisen, auch dergl. französische Goblins, das Eleganzste und Beste in diesem Genre, à 8—10 \mathcal{R} .

Friedrich Arnold am Markt.

Biegelei-Verkauf.

Eine Biegelei, zwei Stunden von Leipzig, inmitten wohlhabender Dörfschaften gelegen, mit ausreichendem Absatz und 20 Morg. Areal, soll besonderer Verhältnisse halber unter günstigen soliden Bedingungen verkauft werden.
 Näheres beim Besitzer in Leipzig, Wiesenstraße Nr. 21.

Creditverein v. Thorwest, Nägler & Co. Thorwest. Nägler.

Die Anfuere der Steinbohlen von dem Königl. Wettiner Revier nach dem Mansfeldischen gewerkschaftlichen Werken pro 1870 soll vergeben werden. Termin dazu ist auf den 21. December er. Vormittags 11 Uhr in dem Sanderschen Gasthose zu Rothenburg angelegt, wozu Unternehmer eingeladen werden.
 Eisleben, den 7. December 1869.
Mansf. gewerksch. Material-Factorie.

Associe-Gesuch.

Zu einem soliden alten Fabrikgeschäft wird ein Compagnon mit ca. 6—8 Mille disponiblen Vermögen gesucht. Alles Nähere bei Fr. Klein in Halle, Moritzthor 4.

Gesucht wird für ein feines Haus hier ein anständiges junges Mädchen, welches der Küche gut vorstehen kann. Pers. Meldung bei der Kochfrau G. Wunsch, gr. Wallstr. Nr. 11.

Ein Bachhaus, welches seiner vorzüglichen Lage auch zu jedem Handelsgeschäft passend, ist preiswürdig mit 800 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Herrn Zellheim, Linden-gasse Nr. 16.

Auf ein hiesiges Grundstück werden Neuzaher oder 1. April 1870 Dreitausend Fünfhundert Thaler zur ersten Hypothek gesucht. Nähere Auskunft Halle, Leipzigerstr. Nr. 16, part. 2

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bietet den Damen bei guter Auswahl die **solidesten Gewebe in brillanten Farben zu reellen festen Preisen.**
Ferd. Tombo, Steinweg 4, parterre.

Portieren-Friese, Schlafdecken, Pferddecken, Reisedecken, Schlittendecken, Sophatteppiche, Tischdecken, Reitdecken, Fusstapeten, Wachstumapeten, Fenster-Vorsetzer, Pult- und Bettvorlagen, Jacken und Beinkleider, Rockflanelle, Holzdraht-Rouleaux, Gemalte Rouleaux, Haar- und Pelzsohlen, Gummischuhe, Ledertuch, Wachstum, Schuhplüsch, Schuhblätter, Aufleger
 billigst bei

Friedr. Arnold am Markt.

Gummi-Schürzen

für Kinder und Erwachsene in vielerlei Größen und Formen billigst bei
Friedr. Arnold am Markt.

Cocos-Matten,

abgepaßte und von der Elle in allen Breiten, dergl. Fussabtreter, glatt u. in Bürstenform, sowie Coccia-Fussabtreter, so dauerhaft wie dergl. in Cocosfaser, aber bedeutend billiger, in großer Auswahl bei

Friedr. Arnold am Markt.

Angora-Felle

die wärmsten und dauerhaftesten Bett- und Pultvorlagen in allen Größen bei

Friedr. Arnold am Markt.

Eine Partie zurückgelehnte **Schwaneboys** und starke **Flanelle** für Diensthöfen unterm Einkaufspreis bei

Friedr. Arnold am Markt.

Geschäfts-Eröffnung.



Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Hause Leipzigerstraße 17 ein Lager fertiger Geschirre aller Art, sowie Reit- und Reiseresquisiten mit heutigem Tage eröffnet habe. Mein stetes Bestreben wird, wie das schon seit einer Reihe von Jahren bekannt, fernerhin dahin gerichtet sein, die mich Beehrenden zu Hochachtungsvoll

H. Langrock, Sattlermstr.

reiner Bordeaux-Weine

Unser Lager bringen wir hiermit in Erinnerung und geben davon jedes Quantum zu billigstem Preise ab.

Halle a/S., d. 6. December 1869.

Heime & Bieler,

Bahnhofstr. Nr. 11.

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

Chr. Ernst in Nordhausen

empfeilt eine reichhaltige Auswahl gediegener moderner Meubles von Mahagoni, Nuß, Eichen und Eschen-Holz. In meiner eigenen großen Werkstatt ist es mit möglich, unter meiner Leitung jeder Anforderung schnell zu genügen. Für entnommene Arbeiten wird Garantie geleistet. Mein Meubelwagen zum Transport frei.

Mein auf das reichhaltigste sortirte Lager von eleganten Reitfätteln (passend auf jedes Pferd), Schabracken, Säume, Candaren, Decken, Halstern etc., auch gebrauchte Sättel neu überzogen, halte den geehrten Herrschaften unter Zusicherung reeller Arbeit und solider Preise bestens empfohlen.
H. Köpcke, vorm. C. G. Teichert, Sattelmacher.
 Leipzig, Bübl 13.

Festgeschenk.

Aus Deutschlands Vergangenheit.

Im Verlage von Schmidt & Spreng in Stuttgart erschien:
 Der deutschen Jugend erzählt von A. Kleinschmidt. Mit 4 Bildern in Farbendruck.
 Elegant cartonnirt, à 1 1/2 Th.
 Vorräthig bei **Schroedel & Simon in Halle.**

Ein Kellnerbursche wird gesucht gr. Brauhausgasse Nr. 31.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist als Festgabe der Handlungsbeflissenen zu empfehlen:

Die Handelswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsbediener.
 1) Der Kaufmann, seine Eigenschaften und Pflichten. 2) Leichte Erlernung des Briefwechsels. 3) Das Wesen, die Entwicklung des Handels und die Handelsgeographie, die wichtigsten Handelsstädte, Kanäle und Handelshäfen. 4) Das kaufmännische Rechnen, die Procent, Zinsen- und Discoutorechnung, die Gold-, Silber- und Münz-Rechnung, die Wechsel- und Waaren-Rechnung. 5) Die kaufmännische Correspondenz, Circular, Anerbietungs-, Bestellungs- und Erinnerungs-Briefe, Bankgeschäfte. 6) Münz-, Maß- u. Gewichtskunde. 7) Staats- Papier- und Aktien-Kunde. 8) Comptoirarbeiten, Rechnungsauszüge und Contocorrenten. 9) Die einfache und doppelte Buchhaltung, auf zweckmäßige Weise hergestellt. 12 Beispiele berühmter Geschäftsmänner, welche sich in der Kunst des Erwerbens auszeichneten.
 Herausgegeben von Fr. Vohs.

Dreizehnte verbesserte Auflage mit einer Muster-Vorchrift zur Schönheitsreife.
 Preis 1 Th. 10 Gr.

Zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse ist dies das beste Lehr- und Unterrichtsbuch. Dieser neuen Auflage sind noch 12 Beispiele der berühmtesten Kaufleute beigelegt.

Vorräthig in den Buchhandlungen von **Schroedel & Simon** in Halle, von **B. Reichardt** in Gisleben, **A. Huch** in Zeitz, **G. Prange** in Weißenfels.

Zahnseife und Zahnpasta

von **A. H. A. Bergmann** in Waldheim — zwei antich geprüfte, zuverlässige und bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 5 u. 6 Gr. das Hauptdepôt: **Albin Hentze**, Schmeorstr. 36. Depôt: **Gebr. Ströhmer**, Neumarkt.

Keine raube Haut mehr!
Glycerin-Fettseife, 3 Stück 10 Sgr.
 Bekannte Güte, alte Waare.
 Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße, bei **C. Luckow.**

Ballfächer
 in noch nicht dagewesener Auswahl billigst bei
 Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße. **C. Luckow.**

Französ. Gummischuhe,
 Prima-Qualité, großes Lager bei
 Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße. **C. Luckow.**

Laterna-magica,
 die hübschste optische Spielerei an langen Winterabenden, sowohl für Kinder als für Erwachsene, mit wesentlichen Verbesserungen in der Construction, dazu gehörigen **3 Chromatrops** (Farbenspiele) und 6 feine Bilder à 3, 4 und 5 *N.*, komische bewegliche Bilder, bewegliche Landschaften u. hierzu extra, empfiehlt

Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker, Schmeerstraße 29.

Wheeler & Wilson Handnähmaschinen (Doppelseppstich),
La Silencieuse, die beste aller Handmaschinen (Kettenstich),
 Nadeln zu Wheeler & Wilson-Maschinen, à Duzd. 15 *Sgr.*, sowie
 Garn und Maschinenöl empf.

Jul. Herm. Schmidt, Schmeerstraße 29.



F. May,
 Stadt-Uhrmacher in Halle,
 Königsstraße Nr. 14,
 bringt zum Weihnachtsfeste
 fein auß Reichhaltigste assortirtes
Uhrenlager
 in empfehlende Erinnerung.

C. A. Schnabel,

2, große Märkerstraße 2,

empfiehlt sein **Leinenwaren- und Wäsche-Lager** eigener Fabrik
 unter Zusicherung billigster Preise bei bekannt vorzüglichster Güte.

Alle Sorten **Leinwand** à Elle von 4 *Sgr.* an. **Taschentücher**, äußerst preiswürdig, **Tafeltücher**, **Handtücher** in schwerer praktischer Qualität, **Bettdecken** in den neuesten prachtvollsten Dessins, **Bettdecke**, **Federleinen**, **Bettbarhente**, **Shirtings**, **Viques**, ganz vortreffliches leinenes **Schürzenzeug**, buntes **Ueberzugzeug** zu Geschenken von 4 1/2 *Sgr.* an.

Oberhemden, **Damenhemden**, **Nachthemden**, **Arbeitshemden** eigener Fabrik, von dauerhaftesten Stoffen und akkuratester Arbeit, **Einsätze**, **Kragen** und **Manschetten** in den neuesten geschmackvollsten Façons liegen stets in großer Auswahl bereit.

Um den geehrten Damen Gelegenheit zum Einkauf preiswürdiger Geschenke zu geben, ermäßige ich die Preise sämtlicher Artikel ganz bedeutend.

2, große Märkerstraße 2,

ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.



Weed's Patent-Näh-Maschinen

für Familiengebrauch, sowie zu Fabrikationszwecken mit sämtlichen dazu gehörigen Apparaten zu 45 und 55 *Rb.*

Unterricht und gedruckte Gebrauchsanweisungen gratis. Zahlungsverleichterungen werden gern gewährt.

Ferdinand Dehne,
 Leipzigerstr. 103, goldener Löwe.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bitte für das Eckartshaus.

Auch in diesem Jahre wenden wir uns wieder an unsere Mitbürger mit der herzlichsten und dringenden Bitte, des Eckartshaus in werththätiger Liebe zu bedenken. Die Zahl der Zöglinge, welche sich früher in einem Zustand äußerlicher und sittlicher Verwahrlosung befanden, und denen nun die Anstalt das Elternhaus ersetzt, um sie durch christlich-sittliche Erziehung zu tüchtigen Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft heranzubilden, ist auf 70 gestiegen. Darunter sind **27 Kinder**

unserer Stadt. Neben dem Wort unseres Meisters: „Was ihr gethan habt an einem der Geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan“ haben wir also noch besondere Veranlassung, der Anstalt eine lebendige und thätige Theilnahme zuzuwenden. Die Unterzeichneten sind bereit, Liebesgaben **in Geld** oder für Knaben geeigneten abgelegten Kleidungsstücken und sonstigen Naturalien in Empfang zu nehmen und an den Vorsteher der Anstalt, Herrn **E. Reichardt**, zu übermitteln.

Theodor Eisentraut, Kaufmann.
J. Fricke, Buchhändler. **Wallas**, Rentant.
Glöckner, Justizrath. **F. Wolff**, Rentier,
 gr. Ulrichstraße 32. Prof. **G. Niebu**.

Ein tüchtiger und gut empfohlener Privatgärtner, der ein Gewächshaus zu behandeln versteht, wird zum 1. Febr. d. J. gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in d. Erbd. d. Zig.

Geübte Maschinenschlosser finden dauernde Beschäftigung bei
B. Biedel & Kemnitz
 in Halle a/S.

Vermiethung.

Mein Verkaufsgewölbe nahe am Markte, in welchem bis jetzt ein flottet Manufakturwaaren-geschäft betrieben wurde und welches sich zu jeder andern Branche eignet, ist mit Wohnräumen sofort oder zu Ostern 1870 zu vermieten.

Weissenfels, Decbr. 1869.

Heinrich Nolle.

Laden-Vermiethung.

Der in meinem zu Frau belegenen Wohnhause befindliche Laden mit Wohnung ist vom 1. Januar 1870 ab anderweit billig zu vermieten.
H. Bergmann.

Fünfzig Hammel

stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Neuhaus bei Delitzsch.

W. Schirmer.

Eine Köchin, welche sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zum 1. Januar 1870 auf dem Rittergute Schkortleben bei Weissenfels gesucht.

Eine neue sehr gute Flöte ist billig zu verkaufen **H. Brauhausegasse 21.**

Meerscham-Cigarrenspitzen u. **Pfeifen** in sorgfältigster Auswahl nur **echt**.

Spazierstöcke großes Lager zu jeden Preisen empfiehlt

Friedr. Anton Spiess,
 Marktplatz Nr. 3,
 Schmeerstraßen-Ecke.

Fächer, auch **Kinderfächer** im neuesten Genre empfiehlt zum Fabrikpreis

Friedr. Anton Spiess,
 Marktplatz Nr. 3,
 Schmeerstraßen-Ecke.

Brehna.

Freitag den 10. December 1869

H. Abonnements-Concert u. Ball
 von dem Königl. Hofbesitzer **Bergbau-Dozenten**.
C. Naue.

creditierte Follbeträge aus dem Monat October d. J. bis zum 25. April 1870, aus dem Monate November und December d. J. bis zum 25. Mai 1870, aus dem Monat Januar f. J. bis zum 25. Juni 1870, aus dem Monat Februar bis zum 25. Juli 1870, aus dem Monate März und April bis zum 25. August 1870, aus dem Monate Mai bis zum 25. September 1870, aus dem Monate Juni bis zum 25. October 1870, aus dem Monate Juli und August bis zum 25. November 1870 und aus dem Monate September bis zum 25. December 1870 eingezahlt werden müssen. Vom 1. October 1870 ab tritt die Beschränkung der Creditfristen auf längstens drei Monate mit der unter dem 18. Juni d. J. getroffenen Bestimmung in Wirksamkeit.

Der „Staatsanzeiger“ enthält nachstehende Bekanntmachung, betreffend die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“ in London, die wir im Interesse der zahlreichen Theilhaber in unserem Vaterlande nützlich folgen lassen: „Im Anschlusse an meine Bekanntmachung vom 11. v. M. bringe ich hiermit zur Kenntniss der Theilhaber, dass seitens des Concursgerichts jetzt an alle ausserhalb Deutschlands befindlichen Gläubiger ein förmlicher Aufruf zur Anmeldung ihrer Forderungen an obengedachte, im Concurs befindliche Gesellschaft, mit einer Frist bis zum 30. April 1870, in der hiesigen öffentlichen Sitzung erlassen worden ist. Diese an die offiziellen Liquidatoren, die Hrn. Price und Young, 7 Waterloo place, Pall Mall London S. W. zu adressirende Anmeldung muss alle zur Bezeichnung der Forderung erforderlichen Merkmale enthalten, d. h. Namen und Wohnort der Versicherten und erforderlichenfalls Namen und Wohnort des Gläubigers oder Policenhabers; Nummer und Datum der Police; Betrag und Fälligkeit der Versicherungssumme; Bezeichnung der Art des Versicherungscontractes — Leibrente, Jahresrente, Ausstattungsrente und dergleichen; — Angabe der Höhe der einzelnen Prämie und des Gesamtbetrages der bis jetzt gezahlten Beträge; Angabe, wann die letzte Prämie eingezahlt ist und etwa Nummer der Quittung; Angabe, ob der Versicherte ursprünglich einer der mit der Gesellschaft „Albert“ später vereinigten Gesellschaften angehöret hat; bei Singularis oder Universalis successorum wird endlich eine Angabe des Rechtsverhältnisses erforderlich sein, auf welchem der vorgetragene Anspruch beruht. Eine Beglaubigung der Unterschriften ist bis jetzt eben so wenig verlangt, als eine Vorlegung der Police oder sonstiger Beweismittel. Welches wird indessen dann erforderlich sein, wenn die Liquidatoren die angemessene Forderung zu streifen sollten. Das Generalconsul hat bereit, auf Verlangen im einzelnen Falle nähere Auskunft zu erteilen und die Ausstellung von Anmeldungen, welche hier eingeht, an die Liquidatoren kostenfrei zu vermitteln. London, den 30. November. Der General-Consul des Norddeutschen Bundes. Wittke.“

Statistisches.

In den alten preussischen Provinzen waren Ende vorigen Jahres 322 Adressirte und 228 Kreispoststellen (vier und zwei mehr als Ende 1867) vorhanden, welchen durch neue Einlagen und Zuzugreibungen 39,419,945 Thlr. 28 Sgr. zugeflossen waren. Nach dem letzten Bericht betragen die Einlagen 104,550,295 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf.

Nach einer amtlichen statistischen Zusammenstellung kamen im Jahre 1867 im preussischen Staate 888 Eisenbahnunfälle vor. Unter diesen wurden 206 durch Entgleisung und 68 durch Zusammenstösse von Zügen herbeigeführt. In 124 Fällen waren atmosphärische Einflüsse Veranlassung zu den Unfällen, in 25 zu fällige Hindernisse auf der Bahn. Vordominant war in 4 Nachlässigkeit im Dienst in 11, schlechter Bauzustand in 11 Fällen die Ursache. Erddüngungen von Personen auf dem Zuge waren 9, durch den Zug 21, Verletzungen von Personen ohne tödtlichen Ausgang 68 zu registriren.

Zuckermarkt.

Halle, d. 7. December. Die Vorräthe von Rohzucker auf den Hauptmärkten des Continents sind gegen die Parallelen der früheren Jahre zum Theil sehr schwach. Nach dem letzten Wochenberichte der Hamburger Börse lagerten in Hamburg ultimo November nur 7/8 Mill. Pfd. gegen 5 1/2 Mill. Pfd. ultimo November 1868. Nach dem letzten Wochenbericht wurden in Hamburg auf Lieferung gebandelt ca. 4300 Matten gedockte Manila, 600 S. braune Kindische und in loco 480 S. braune und gelbe Havana's a 18 1/2 — 22 1/2 und 100 Kiste weiße Java's a 22 1/2. Das sind volle vornehmliche Preise. Auf dem Hamburger Zuckermarkt in weißen Bada in Kisten und Säcken, braune und weiße Pernambuco in Säcken, feine weiße, mittel und ordinäre Havana, braune Manila, weiße Calcutta, Bazaros und China, braune und gelbe Calcutta. — Zu bemerken ist, dass die Preise in Hamburg sich für 100 Zollfund ohne Rabatt und mit 1 1/2 % Gutgewicht verstehen. Raffinirte Waare fand zu bestehenden Preisen guten Absatz und zwar ist sich bei reduicirten Lägern, dass nur auf Lieferung in 4—6 Wochen gehandelt wird.

London, d. 3. December. Stetig und steigend, schwimmende Ladung Mauritius a 29/6 begeben. 4. December. Begehrt und voll 6 d. höher. In Auction waren 5768 S. Mauritius, 1491 S. Penang, 311 S. Portorico. Aus der Hand gemacht 500 S. Mauritius zu 32/6, 3300 S. Madras zu 25/6, 1400 S. Penang zu 34/6, 32,000 S. tarrif Vanilla zu 29/9—31/6, 5800 S. fein Alo Mo zu 28/6 bis 30, 15,000 S. ord. zu 26/9, 5000 S. Cuba 26/6—26/9, 600 S. e. ord. braune Ciamp zu 27, 750 S. Havana zu 35—39/6, 370 S. Portorico zu 37 s. Das sind haher hohe Preise, wie wir sie seit Lange nicht um diese Zeit gehabt haben.

Paris, d. 6. December. 61,75 p. compt. 63 p. Jan./Februar. — 7. Dec. Jan./April 62,75.

New-York, d. 6. December. Nr. 12 11 1/2; Goldagio 23 1/2—22 1/2; am 4. Dec. 11 1/2.

Havana, d. 4. December. Nr. 12 9 1/2. Cuba Mascovan 7 1/2. R. W. C. auf London. 15 1/2 Fracht nach London in Kisten 40 s. nominell.

Prag, d. 4. December. Rohwaare, für den Export begehrt, höchste im Laufe der Woche eine Kleinigkeit ein und wurde erstes Product ab Stationen p. fl. 19 1/2 1/4 gehandelt.

New-York (6. Decbr.): Havana-Zucker Nr. 12. 11 1/2. Goldagio 23 1/2 a 22 1/2.

Petroleum.

Berlin (7. Decbr.): Raffinirtes (Standard white), vr. Etr. mit Fass in Vollen von 50 Barrels 125 Etr. loco 8 1/4 pf., vr. d. M. 8 1/2 bez., vr. Dec. Jan. 8 1/4 bez., vr. Jan. Febr. 1870 8 1/4 bez. — Hamburg: Kest, loco 16 1/2 a 16, vr. Dec. 15 1/2, vr. Jan. April 15 1/2. — Bremen: Kest, raffinirt Standard white loco 7 1/2 bez. u. Pf., vr. Dec. 7 1/2 gef., vr. Jan. 7 gef., vr. Febr. 6 1/2 Pf., vr. Dec. Nov. Abgang 6 1/2. — Antwerpen: Kest. Weiße Lappe loco 61, vr. Dec. 61 bez., vr. Jan. 60 1/2, vr. Jan. März 58 1/2 Pf. — New-York (6. Decbr.): Raff. in New-York 32, do. in Philadelphia 31 1/2.

Brandenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. December.
Mronprinz. Hr. Graf v. d. Schuleburg-Burgscheldungen a. Burgscheldungen. Hr. Rittergutsbes. Ciffarth a. Nordhausen. Die Hrn. Stud. Siegel a. Saatz north a. London. Hr. Ing. Wawrun a. Elbe. Frau Rent. Weil m. Lecht. a. Wien. Die Hrn. Kauf. Feldmann, Richter a. Reuter a. Leipzig, Kayser a. Epfe a. Berlin, Schmidt a. Calbe, Rudloff a. Forchheim.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Schumann a. Magdeburg, Unger a. Riesa, Kiese a. Leipzig, Haindl a. Paris. Dr. Referend. Höfling a. Stettin. Hr. Ber. Assis. Cadebe a. Dresden. Hr. Gutsbez. Müller a. Sangerhausen. Hr. Insp. Weilschmidt a. Wittenberg. Hr. D. Köf. Knacker a. Condershausen.
Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Froscher u. Rämcke a. Magdeburg, Kasperler a. Minden, White a. Hamburg, Rauch a. Hannover, Wiegand a. München, Rudrecht a. Berlin, Walbise a. Dagen, Werther a. Chemnitz, Rohling a. Weimar, Wolfmann a. Petersburg, West a. Nürnberg, Volker a. Ebla.

Goldner Löwe. Hr. Weidm. Heidemann a. Weickau. Hr. Domän. Hoff. Otto a. Hochhausen. Hr. Defon. Jant a. Oberhofen. Hr. v. den Kauf. Ostlund, Jäger a. Simon. Hecht, Richter a. Dresden, Schmidt a. Bamberg, Kell a. Magdeburg, Vogel a. Bernburg, Siegel a. Dresden u. Kaiser a. Jamm.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Gutsbez. Kaul m. Kam. a. Einkeub u. Brause a. Debersiedt. Hr. Grumill, Schulpfleger a. Leipzig. Die Hrn. Ingen. Bernard u. Schulz a. Prag. Dr. Partit. West a. Dresden. Hr. Gutsbez. Bernhard a. Mainz. Hr. Major u. Rauch m. Gem. a. Wittenberg. Hr. Dr. med. Sterncker a. Ebla. Die Hrn. Kauf. Jacobs a. Dinslaken, Wauer a. Rudolfsb. Hein a. Erfurt, Weismar, Böhm u. Poll a. Weim.

Mente's Hotel. Hr. v. Storch a. Eamburg. Hr. Buchh. Schöne m. Kam. a. Weimar. Hr. Rent. Groß m. Eohn a. Cera. Hr. Gutsbez. Wengendorf a. Dr. Holthausen. Hr. Hrn. Gutsbez. Kulmann a. Bernburg u. Wähler a. Stettin. Hr. Gutsbez. Konecker a. Amsterdam. Die Hrn. Kauf. Kade, Striegel u. Hillmer a. Dresden, Charles a. Weim. Hr. Hillmer a. Weim.

Goldene Rose. Hr. Erell. d. Wälfers a. Hesseberg. Zach a. Altenburg. Hr. Hauptm. a. D. Baron v. Döllge a. Bielefeld. Hr. Hauptm. A. der m. Kam. a. Nem-Dorf. Hr. Assis. Sprenger a. Stettin. Hr. Direct. Kleiborn m. Frau a. Kreuznach. Hr. Insp. Kumann a. Schweg. Hr. Bernsch. Kev. Vogel a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Herxleben a. Sangerhausen, Hochmann a. Berlin, Schelder a. Chemnitz, Kähler a. Bamberg.

Russischer Hof. Die Hrn. Pastor. Köther m. Kam. u. Dinerich. a. Wädcheln u. Frommholz a. Gade 1 1/2. Hr. Pr. Klent. Böding m. Gem. u. Dr. Bernsch. Insp. Wörig a. Berlin. Hr. Bau-Unternehm. Grohmann a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Andt a. Bernburg, Wälfers a. Erfurt u. Wetzelbauer a. Staßfurt.

Kreussischer Hof. Hr. Artuat. Binder m. Tochter a. Gr. Ologau. Hr. Pastor Ellgheim m. Frau a. Wierach. Hr. Gutsbez. Schweizer a. Königs- hofen. Hr. Defon. Köhler a. Erfurt. Hr. Gutsbez. Cuffang a. Lissa. Hr. Gutsbez. Delert a. Hamm. Die Hrn. Kauf. Ewald a. Halberstadt u. Jung a. Clausthal.

holländischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 9. December.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Morg. 7 1/2. Hochamt u. Ab. 7. Abndacht.
Universitäts-Bibliothek: Am 11—1.
Antiken-Cabinet der Universität: Am 2—3. Gebäude der Univers. Biblioth. par. Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—11. Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Galtreiter: Kassenstunden Am. 9—11. G. Schlamm 10.
Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9—11. Am. 3—4. Waidhausgasse 18.
Vereiner-Vereinigung: Am. 8 im Städtischen Garten (mit Cours-Notiz).
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9. Bibliothek u. Kreiszimmer in der „Eulden- wand“.
Handwerkerbildungs-Verein: Ab. 8—10. Pariserstr. 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Häusers Hotel (Geraustraße).
Schachklub: Ab. 7. Vereinigung in Cafe Postmann, Brückstr. 13.
Sundverein: Ab. 8—10. Uebungsstunde in der Lindenalle.
Männergesangsverein: Ab. 8—10. Uebungsstunde im „Paradies“.
Handwerker-Musik-Verein: Ab. 8—10. Uebungsstunde in den „Eulden- Concerte.
Militär-Musiker (Ludwig): Am. 3 1/2, in der „Weintraub“.
Stadt-Theater: Ab. 7. Das Mädchen aus der Fata Morgana, Wolfshaut.
Sabel's Bade-Anstalt im Furendental. Reich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 6 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 U. 20 Wm. (C), 8 U. 20 Wm. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 2 U. Wm. (P), 5 U. 30 Wm. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 Wm. (P).
Ankunft in Halle: 10 U. 15 Wm. (P), 11 U. 3 Wm. (P), 7 U. 30 Wm. (P), 11 U. 38 Wm. (P), 4 U. 30 Wm. (P).
Nach Göttingen (über Nordhausen) 5 U. Wm. (P), 2 U. Wm. (P), 8 U. 35 Wm. (P) bis Nordhausen.
Ankunft in Halle: 7 U. 54 Wm. (P), 1 U. 19 Wm. (P), 7 U. 50 Wm. (P).
Nach Leipzig 6 U. 10 Wm. (G), 7 U. 10 Wm. (C), 9 U. 40 Wm. (P), 1 U. 35 Wm. (P), 4 U. 15 Wm. (P), 7 U. 20 Wm. (P), 8 U. 35 Wm. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 15 Wm. (P), 8 U. 35 Wm. (P), 11 U. 15 Wm. (P), 5 U. 10 Wm. (P), 7 U. 55 Wm. (C), 8 U. 45 Wm. (P), 11 U. 10 Wm. (P).
Nach Magdeburg 7 U. 25 Wm. (P), 8 U. 40 Wm. (S), 1 U. 25 Wm. (P), 5 U. 45 Wm. (P), 8 U. 10 Wm. (P), 9 U. 10 Wm. (G), 11 U. 20 Wm. (P).
Ankunft in Halle: 5 U. 55 Wm. (P), 7 U. 15 Wm. (C), 9 U. 30 Wm. (P), 1 U. 25 Wm. (P), 4 U. 5 Wm. (P), 7 U. 10 Wm. (P), 8 U. 30 Wm. (P).
Nach Thüringen 6 U. 10 Wm. (P), 10 U. 20 Wm. (P), 11 U. 9 Wm. (S), 1 U. 50 Wm. (P), 8 U. 10 Wm. (P), 11 U. 45 Wm. (P).
Ankunft in Halle: 8 U. 10 Wm. (P), 1 U. 15 Wm. (P), 5 U. 10 Wm. (P), 5 U. 20 Wm. (P), 10 U. 35 Wm. (P), 4 U. 10 Wm. (P).
Personeposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Wm. — Ebejan 3 1/2 U. Wm. — Querfurt (Kosleben) 3 U. Wm., 12 U. 45 Wm. — Weim. — Salmünde 9 U. Wm. — Weim. 3 U. 15 Wm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rheus.

8. December 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: fest.
Inländische Fonds. 5 1/2 % Pr. Staats-Anleihe 101 1/4. 4 1/2 % do. 93. 3 1/2 % Staats-Schuldheine 80 1/4.
Ausländische Fonds. Defter. 60er Loose 79 1/2. Oesterreich. Credit-Actien 138 Thlr. vr. Etbl. Italienische Anleihe 53 1/2. Americ. Anleihe 92.
Eisenbahn-Actien. Altona-Kiel 105 1/4. Bergisch-Märkische 132 1/2. Berlin-Anhalt 189 1/2. Berlin-Görlitz 67. Berlin-Potsdam 209 1/2. Berlin-Stettin 130 1/2. Breslau-Schweidnitz 113 1/2. Ebla-Nürnberg 121. Cöpenh. Döber. 111. Magdeburg-Halberstadt 144 1/2. Magdeburg-Leipzig 204 1/2. Mainz-Ludwigshafen 141 1/2. Markt-Pfoten 60. Oesterreichische 186 1/2. Defter. Franzosen 208 1/2. Defter. Lombard 137 1/2. Rechte Dersauer 90. Rheinische 116 1/2. Thüringer 137 1/2. Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certificate 100. Preuss. Hypoth. Actien 106. Defter. Noten 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Tendenz: fest. Loco 45. December 44 1/2. December/Januar 44. April/Mai 44 1/2.
Rübel. Loco 12 1/2. April/Mai 12 1/2.
Spiritus. Tendenz: preisbalend. Loco 14 1/2. Decbr./Januar 14 1/2. April/Mai 15 1/2.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die versch. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 288.

Halle, Donnerstag den 9. December
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 8. December.

Es war am 25. Juli 1867 als die zur 100jährigen Jubelfeier St. Petri in Rom versammelten Bischöfe die erste Ankündigung der heute zu eröffnenden allgemeinen Kirchenversammlung erhielten. Ein Jahr später am 29. Juni 1868 ward darauf unter feierlichem Trompetenklang an die Pforten der Römischen Patriarchal-Basiliken die Concilium's-Bulle angeheftet, durch welche die Bischöfe der katholischen Christenheit aufgefordert wurden, sich am 8. December 1869 zum 19. Oecumenischen Concilium in Rom einzufinden.

Die bischöfliche Versammlung zu Nicäa, auf welcher nach dem Wunsche Konstantin's die Lehren des Arius verworfen und verdammt wurden, nennt die Kirchengeschichte das erste ökumenische Concil. Dreißig Jahre später, im Jahre 355, fand abermals ein großes Concil zu Mailand statt, welches die Kirche nicht als ökumenisch anerkennt. Warum? Kaiser Konstantin, der Sohn Konstantin's, war Arianer; er berief das Mailänder Concil, um das Anathema von Nicäa rückgängig zu machen, und hatte bei den Würdenträgern der Kirche, obwohl er das Umgekehrte wollte, denselben glänzenden Erfolg, wie sein Vater. Von den 300 in Mailand versammelten Bischöfen wagten nur fünf gegen Arius zu stimmen, alle übrigen erklärten seine Lehre für recht und richtig. In der Folge änderten sich allerdings die Zeiten. Bald beriefen nicht mehr die Kaiser, sondern die Päpste die Concilien, die wachsende Macht Roms, durch den siegreichen Kampf mit zahlreichen Feinden gestählt, überwachte die ursprünglichen Kircheneinrichtungen und lange Jahrhunderte vor dem vierzehnten Ludwig handelte der größte der Päpste, der die stille Klosterzelle von Clugny mit dem Thronhimmel des Vaticanus vertauscht hatte, im Geiste des Sages: Ich bin die Kirche. Die Einführung des Celibats vollendete dies Gebäude der Hierarchie und der „Knecht der Knechte Gottes“ ward der unumschränkte Herrscher seiner Brüder. Gleichwohl gaben die ihre Opposition lange nicht auf. In den allgemeinen Concilien suchte das katholische Priesterthum Schutz gegen den Papst. Das Concilium von Vienne schloß ab, auf dem Concilium zu Konstanz ward der Grundsatz, daß ein ökumenisches Concil über dem Papste stehe ausdrücklich verkündet und das Concilium zu Basel bestätigte dies feierlich. Erst auf dem Concilium von Trident, der achtzehnten und bis jetzt letzten allgemeinen Kirchenversammlung, überwog die Macht Roms; der deutsche Norden, die Hauptstütze des Widerstandes des Clerus gegen den Vatican, war protestantisch geworden. Man berief damals auch die Wiedervereinigung der Protestanten mit der römischen Kirche, die Frage der Investitur, der Priester-Ehe, für welche letztere der deutsche Kaiser manches warme Wort einlegte; man hatte die Vertreter der Fürsten eingeladen und hörte ihre Reden. Die Würdenträger der Kirche fanden es natürlich, daß Laien in kirchlichen Angelegenheiten mitsprechen, machten aber ihrerseits kaum einen schwachen Versuch, auf politisches Gebiet überzugreifen. Geschah ein solcher Schritt dennoch durch die Sendboten Roms, so wiesen ihn die Gesandten, namentlich der französische, ziemlich unsanft zurück.

Deute aber — wozu ist das allgemeine Concilium versammelt? Will Pius IX. den Katholicismus reformiren, will er der Kirche neues Leben einflößen, und legt er den versammelten Bischöfen ein Werk der Verbesserung auf? Kein Wort davon steht in der Bulle Aeterni patris. Die christlichen Fürsten oder deren Botschafter dürfen zwar persönlich im Concil erscheinen, aber der Mund bleibt ihnen verschlossen, sie bekommen nur bessere Plätze als andere Laien, sonst nichts weiter.

Dagegen kümmert der römische Stuhl sich jetzt um den Staat. Denn ohne Zweifel werden alle Vorklagen, welche das gegenwärtige Concil zu beraten haben wird, in einem Punkte zusammenzufassen: sie werden sämmtlich sich auf die Konflikte beziehen, in welche

die Herrschaftsansprüche Roms mit dem modernen Staate gerathen sind. Der Kampf findet jetzt nicht mehr statt zwischen den Auslegern der Bibel und den Vertretern der römischen Tradition, sondern zwischen den Ansprüchen der Kirche auf weltlichen Einfluß und dem politischen Liberalismus. Das Tridentinische Concil war der Rückschlag gegen Luthers Thesen; das Concil von 1869 ist der Rückschlag gegen die gesammte moderne Staatsentwicklung, welche zunächst über den Feudalismus und mittelbar über die Hierarchie den Sieg errang in dem Efflein aller heutigen Politik: Der Staat ist souverän.

Dieses antike Geheimniß bedeckt zwar, entgegen dem Verfahren bei den früheren Kirchenversammlungen, noch Alles, was der Gegenwart des Concils sein wird. Aber neben den Vermuthungen, dem Concil würden Vorlagen gemacht werden, welche die Unverletzlichkeit des Kirchenstaats, und die körperliche Himmelfahrt der Jungfrau Maria zu neuen Dogmen erheben, steht bereits soviel fest, daß es im Werke ist, die Unfehlbarkeit des Papstes und den gesammten Inhalt der Encyclika, sowie des Syllabus, zu einem Dogma zu erheben, zu dessen Annahme jeder Katholik in seinem Gewissen unbedingt verpflichtet sei.

Wer die Encyclika (das Rundschreiben) und den Syllabus, eine Zusammenstellung von einzelnen Sätzen, welche der Papst als Irrthümer bezeichnet hat, auch nur ganz allgemein ins Auge faßt, wird einsehen, daß ein Unternehmen im Werke ist, welche die geistigen und sittlichen, wie die politischen und socialen Interessen aller Religionsgesellschaften und aller Völker gleichmäßig bedroht. Denn die wesent-

lichste und die ewige Seligkeit verschaffen eben so wenig Hoffnung die Anhänger aller übrigen Religionen.

Die Encyclika und der Syllabus sind als solche von der römischen Kirche nicht als solche, als was sie den Lebensvorschriften und den Lehren, so muß dieselbe auch mit ihnen sich einverstanden. Eben so müssen die Anordnungen der Kirche werden.

Die Encyclika und der Syllabus sind die Leitung des Unterreichs und die

den dahin wirken, daß bei allen Staatsreligion anerkannt und die die „wahnsinnige“ Lehre als obrennig“ ein von den Regierungen Eifer zu bekämpfen.

Die Encyclika und der Syllabus sind die höchste Macht auf der Erde der verschiedenen Staaten nur so der verschiedenen Staaten nicht in Widerspruch stehen. Die katholischen Kirche sich nicht fügen, die Oberhaupt der Kirche und der hat ein Papst in Festlegung der geirrt. Seine Gewalt darf durch allein steht die höchste Gerichtsbarkeitlichen Angelegenheiten, sondern

in allen Fällen zu entscheiden, was die Obrigkeit und Gerichte gebietet. In jedem Falle darf nur nach flechtlichen darf des Papstes ist von Gott selbst

Jeder gläubige Katholik muß eben so, wie der weltliche Stuhl selbst, jede Vereinbarung und jeden Vergleich, mit dem Fortschritt, dem Liberalismus, der modernen Civilisation, unerbittlich bekämpfen.

Diese Sätze, die in der Encyclika und dem Syllabus noch in negativer Form auftreten, sollen vom Concil als ungewisse göttliche

